



Geschäftsbericht 2016

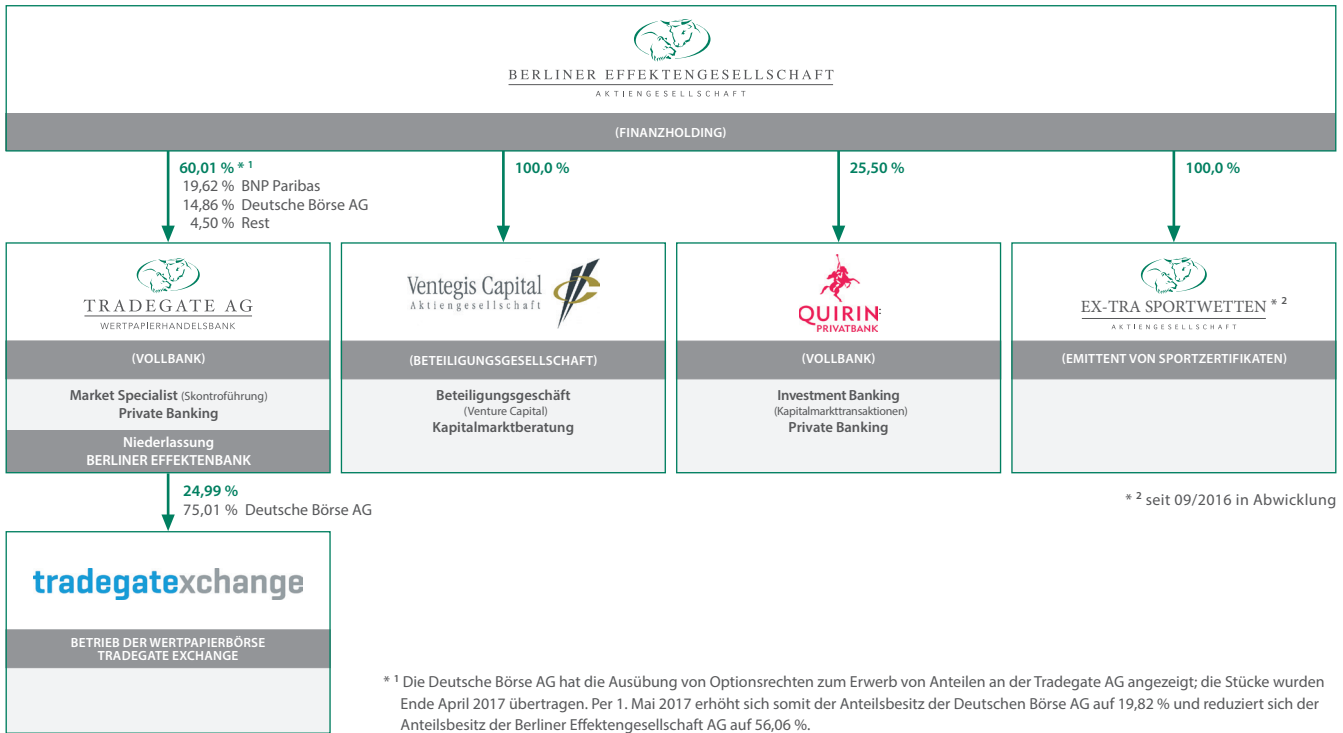


BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT



BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT



WKN 522 130, ISIN DE0005221303 (notiert im Entry Standard)

AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31. DEZEMBER 2016

32,26 %	H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH
49,82 %	Holger Timm
17,92 %	Streubesitz

KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2016

Ergebnis je Aktie:	1,317 €
Dividende:	0,50 €
Zinsüberschuss / Rohertrag:	1,2 %
Provisionsüberschuss / Rohertrag:	1,8 %
Handelsergebnis / Rohertrag:	96,9 %
Cost / Income-Ratio:	61,8 %
Eigenkapitalquote*1:	56,0 %

UNTERNEHMENS DATEN PER 31. DEZEMBER 2016

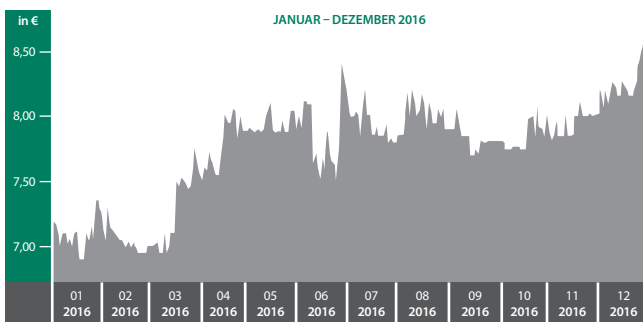
Marktkapitalisierung:	120.307 T€
Anzahl der Aktien:	13.749.337
Streubesitz:	17,92 % = 2.463.283
Rechnungslegung:	HGB
Bilanzsumme Konzern:	160.801 T€
Anzahl der Konzernmitarbeiter:	124

KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2015

Ergebnis je Aktie:	0,911 €
Dividende:	0,40 €
Zinsüberschuss / Rohertrag:	2,7 %
Provisionsüberschuss / Rohertrag:	1,9 %
Handelsergebnis / Rohertrag:	95,4 %
Cost / Income-Ratio:	63,9 %
Eigenkapitalquote*1:	74,4 %

KURSENTWICKLUNG DER BEG AKTIE

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG (WKN 522 130, ISIN DE0005221303)



„NET-ASSET-VALUE“

DER BÖRSENNOTIERTEN KONZERNGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG ZUM 30. DEZEMBER 2016

	Aktienzahl in BEG-Bestand	Kurs FFM 30.12.2016	rechnerischer Wert 30.12.2016
Tradegate AG	14.888.799	8,77 €	130.559.878 €
quirin bank AG	10.996.373	1,20 €	13.195.648 €
Ventegis Capital AG	3.569.270	2,70 € *2	9.637.029 €

Anzahl BEG-Aktien per 30.12.2016	13.749.337 Stück
Rechnerischer Wert der drei börsennotierten Konzerngesellschaften / Beteiligungen 30.12.2016	153.392.555 €
Rechnerischer Wert je BEG-Aktie 30.12.2016	11,16 €
Kurs der BEG-Aktie am 30.12.2016	8,75 €

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Stand: 01.05.2017

Vorstand
Holger Timm, Vorsitzender
Karsten Haesen, Mitglied

Aufsichtsrat
Prof. Dr. Jörg Franke, Vorsitzender
Frank-Uwe Fricke
Andre Dujardin

TERMINE

15. Juni 2017 | 14.00 Uhr **Hauptversammlung in Berlin**
1. Dezember 2017 | 17.00 Uhr **Aktionärsveranstaltung in Berlin**



BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

JAHRESABSCHLUSS

06 AKTIVA

07 PASSIVA

08 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

10 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2016

20 LAGEBERICHT

27 BESTÄTIGUNGSVERMERK

KONZERNJAHRESABSCHLUSS

30 AKTIVA

32 PASSIVA

34 KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

36 KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

38 KAPITALFLUSSRECHNUNG

40 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2016

56 KONZERNLAGEBERICHT

67 BESTÄTIGUNGSVERMERK

68 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

BILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2016	in € 31.12.2016	in € 31.12.2016	in € 31.12.2015
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.071,00		-
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.836,00	5.907,00	5.663,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	38.718.655,62		43.838.355,51
2. Beteiligungen	7.717.928,45	46.436.584,07	7.717.928,45
		46.442.491,07	51.561.946,96
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37.648,63		28.188,13
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7.025.710,86		6.231.071,85
3. Sonstige Vermögensgegenstände	12.047.816,29	19.111.175,78	3.117.276,58
II. Wertpapiere			
1. Sonstige Wertpapiere		282.749,33	272.237,62
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		6.607.539,90	8.444.534,72
		26.001.465,01	18.093.308,90
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.983,33	10.823,34
Summe der Aktiva		72.445.939,41	69.666.079,20



BILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2016	in € 31.12.2016	in € 31.12.2016	in € 31.12.2015
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	13.749.337,00		13.872.337,00
Ia. Eigene Aktien	- 51.500,00	13.697.837,00	- 129.500,00
II. Kapitalrücklage		31.678.830,28	31.555.830,28
III. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen		8.635.466,58	8.939.737,08
IV. Bilanzgewinn		17.921.408,21	15.106.532,38
		71.933.542,07	69.344.936,74
B. Rückstellungen			
1. Sonstige Rückstellungen		307.516,00	165.450,04
		307.516,00	165.450,04
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		119,45	117,11
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		22.715,72	5.853,79
3. Sonstige Verbindlichkeiten		182.046,17	149.721,52
		204.881,34	155.692,42
<i>davon aus Steuern 42.728,64 € (Vorjahr 32.549,44 €)</i>			
Summe der Passiva		72.445.939,41	69.666.079,20



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin für die Zeit vom 01. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016	in € 2016	in € 2016	in € 2015
1. Umsatzerlöse		248.253,35	0,00
2. Sonstige betriebliche Erträge		4.595.086,15	348.110,11
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	- 825.488,78		- 435.376,34
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	- 77.346,96	- 902.835,74	- 51.644,27
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		- 2.326,40	- 2.830,79
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		- 575.965,83	- 545.067,12
6. Erträge aus Beteiligungen		7.113.470,52	6.104.407,59
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		7.113.470,52	6.104.407,59
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		95.654,75	107.707,42
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		80.836,00	65.838,00
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		- 2.138.350,00	- 107.731,22
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 1.633,17	- 8.407,24



	in € 2016	in € 2016	in € 2015
10. Ergebnis nach Steuern		8.431.353,63	5.409.168,14
11. Sonstige Steuern		- 543,00	81.127,52
12. Jahresüberschuss		8.430.810,63	5.490.295,66
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		9.613.597,58	9.616.236,72
14. Einstellungen in die Kapitalrücklage		- 123.000,00	0,00
15. Bilanzgewinn		17.921.408,21	15.106.532,38



A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, zum 31. Dezember 2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Ferner wurden die Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) beachtet. Die Gesellschaft ist eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des HGB. Sie ist unter der Nummer HRB 62768 B eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg.

Die Bilanz wurde nach den Vorschriften gemäß § 264 HGB aufgestellt und gemäß § 266 Abs. 2 und Abs. 3 HGB gegliedert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und nach § 275 Abs. 2 HGB gegliedert.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte in €.

Die Berliner Effektengesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2016 in keinen Jahresabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG. Ihm sind 82,1 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 32,3 % mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, Berlin.

Die Berliner Effektengesellschaft AG stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss gemäß § 290 HGB auf, der im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Jahresabschluss sind sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Aufwendungen und Erträge enthalten. Die Posten der Aktivseite sind nicht mit den Posten der Passivseite, Aufwendungen nicht mit Erträgen verrechnet worden.

Die Finanzanlagen, die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen enthalten, werden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger, linearer, handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die im Geschäftsjahr erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert bewertet. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.

Eigene Aktien sind vom Eigenkapital abzusetzen. Die Anschaffungskosten sind in Höhe des rechnerischen Werts offen vom gezeichneten Kapital abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen rechnerischem Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Aktien ist von den frei verfügbaren Rücklagen abzusetzen. Die Veräußerungserlöse sind in Höhe des rechnerischen Werts dem gezeichneten Kapital hinzuzurechnen. Ein übersteigender Betrag ist in Höhe des beim Erwerb verrechneten Betrages den freien Rücklagen wieder hinzuzurechnen. Ein darüber hinausgehender Veräußerungserlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag.

Erkennbaren Risiken wird durch Rückstellungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angesetzt.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

B. Erläuterungen zur Bilanz und zum Kapital

Entwicklung des Anlagevermögens

Zur Entwicklung des Anlagevermögens zu historischen Anschaffungskosten unter gleichzeitiger Darstellung der kumulativen Abschreibungen wird auf den gesondert dargestellten Anlagespiegel verwiesen.

Der Ausweis der Anteile an verbundenen Unternehmen hat sich 2016 nicht verändert.



Restlaufzeitengliederung

	in € bis ein Jahr	in € mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	in € Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37.648,63	-	37.648,63
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7.025.710,86	-	7.025.710,86
Sonstige Vermögensgegenstände	12.047.816,29	-	12.047.816,29
	19.111.175,78	-	19.111.175,78

Das Körperschaftsteuerguthaben wird seit 2008 in zehn gleichen Jahresraten, jeweils zum 30. September, getilgt. Der letzte Teilbetrag mit einem Barwert in Höhe von 189 T€ ist am 30. September 2017 fällig.

Die Vergleichswerte des Vorjahres sind nachstehend aufgeführt:

	in € bis ein Jahr	in € mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	in € Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	28.188,13	-	28.188,13
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.231.071,85	-	6.231.071,85
Sonstige Vermögensgegenstände	2.928.331,08	188.945,50	3.117.276,58
	9.187.591,06	188.945,50	9.376.536,56

Die Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Von den Forderungen entfallen 1.497 T€ auf die Ventegis Capital AG (Vj. 1.417 T€) und 5.529 T€ (Vj. 4.814 T€) auf die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin. Die Forderung an die Ventegis Capital AG stammt zum überwiegenden Teil aus der Veräußerung der Beteiligung an der Eco Investors Germany I GmbH & Co. KG. Die Forderungen an die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank sind in Höhe von 281 T€ (Vj. 320 T€) auf Ansprüche aus dem umsatzsteuerlichen Organschaftsverhältnis zurückzuführen. Zum Bilanzstichtag werden außerdem 5.237 T€ (Vj. 4.494 T€) aktivierte Gewinnansprüche in diesem Posten ausgewiesen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Soweit Vermögensgegenstände anderen Bilanzposten der Aktivseite nicht zuzuordnen sind, erfolgt ein Ausweis unter den sonstigen Vermögensgegenständen. Sie betreffen Forderungen an die Deutsche Börse AG in Höhe von 7.500 T€ (Vj. keine), Forderungen an das Finanzamt auf das aktivierte Körperschaftsteuerguthaben per 31. Dezember 2016 in Höhe von 189 T€ (Vj. 378 T€), sonstige Steuerforderungen in Höhe von 4.312 T€ (Vj. 2.683 T€) und einen Bestand an historischen Wertpapieren.

Sonstige Wertpapiere

Unter den sonstigen Wertpapieren weist die Gesellschaft festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und Anteile an Investmentfonds aus, die der Anlage von Liquidität dienen.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Es bestehen 23 T€ (Vj. 6 T€) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten und Schulden, die anderen Bilanzposten der Passivseite nicht zuzuordnen sind, werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Von den 182 T€ (Vj. 150 T€) entfallen 15 T€ (Vj. 17 T€) auf noch nicht abgeführte Lohnsteuer sowie 167 T€ (Vj. 126 T€) auf noch abzuführende Umsatzsteuer.



Rückstellungen

Rückstellungen für Ertragsteuern sind nicht zu bilden, da die Erträge weitgehend steuerfrei sind und außerdem hohe steuerliche Verlustvorträge bestehen.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Rückstellungen für	in T€ 31.12.2016	in T€ 31.12.2015
Personalaufwendungen	128	14
Jahresabschluss	104	104
Rechts-, Steuerberatung	40	11
Sonstige	36	36
Summe	308	165

Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2015 betrug das gezeichnete Kapital 13.872.337,00 €. Der Aufsichtsrat hatte die Herabsetzung des gezeichneten Kapitals durch die Einziehung von 123.000,00 Aktien beschlossen. Auf der Hauptversammlung am 15. Juni 2016 wurde keine Veränderung des gezeichneten Kapitals beschlossen. Die Mitarbeiter des Konzerns haben im vergangenen Geschäftsjahr keine Optionsrechte ausgeübt. Zum 31. Dezember 2016 betrug das gezeichnete Kapital 13.749.337,00 €, das in 13.749.337 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war.

Zum Bilanzstichtag hält die Berliner Effektengesellschaft AG 51.500 Stück (Vj. 129.500 Stück) eigene Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 51.500,00 € (Vj. 129.500,00 €). Dies entspricht 0,4 % des gezeichneten Kapitals.

Mit Schreiben vom 10. November 2003 hatte Herr Holger Timm, Berlin, der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt, dass er eine direkte Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 % hält.

Meldungen, die den aktuellen Stand der Beteiligungen wiedergeben, liegen nicht vor.

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und / oder Optionsrechten auf bis zu 500.000 neue Inhaberstückaktien der Gesellschaft zu vergeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital 2008).

Unter den aufgeführten Ermächtigungen bestehen zum Bilanzstichtag folgende Optionsrechte:

Jahr der Zuteilung	2011
Bedingtes Kapital	bedingtes Kapital 2008
Ausübungszeitraum	08.04.13 – 08.04.16
Bestand am 31.12.16	-
davon ausübbar	-



Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 10. Juni 2020. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Von der Ermächtigung wurde Gebrauch gemacht. Es wurden 123.000 Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 123.000,00 € eingezogen und das gezeichnete Kapital entsprechend herabgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden im Rahmen der Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien 45.000 Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 45.000,00 € zum Wert in Höhe von 349.270,50 € erworben. Die erworbenen Aktien entsprechen 0,3 % des gezeichneten Kapitals.

Kapitalrücklage

Zum 31. Dezember 2016 beträgt die Kapitalrücklage 31.678.830,28 €. Ihr wurden 123.000,00 € im Rahmen einer Kapitalherabsetzung zugeführt.

Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage beträgt mehr als 10 % des gezeichneten Kapitals gemäß der Anforderung des § 150 Abs. 2 AktG. Somit ist keine Dotierung der gesetzlichen Rücklage erforderlich.

Stellen Vorstand und Aufsichtsrat den Jahresabschluss fest, können sie einen die Hälfte übersteigenden Teil des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen, bis die Hälfte des Grundkapitals erreicht ist.

Zum 31. Dezember 2016 bestanden andere Gewinnrücklagen in Höhe von 8.635.466,58 € (Vj. 8.939.737,08 €). Die Gewinnrücklagen haben sich aufgrund des Erwerbs eigener Aktien um 304.270,50 € vermindert.

Bilanzgewinn

Die Gesellschaft weist zum 31. Dezember 2016 einen Bilanzgewinn in Höhe von 17.921.408,21 € aus. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Entnahme für die Dotierung der Kapitalrücklage im Rahmen der Kapitalherabsetzung nach § 237 Abs. 5 Aktiengesetz und dem gestiegenen Jahresüberschuss. Es ist die Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,50 € je Aktie vorgesehen. Der darüber hinausgehende Jahresüberschuss soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Gegenstand unserer Gesellschaft ist gemäß Satzung die Vermittlung von Wertpapiergeschäften aller Art sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und regulierten Markt an der Börse Berlin sowie an weiteren Wertpapierbörsen. Das Unternehmen berät und begleitet darüber hinaus Unternehmen bei einem Gang an eine nationale oder internationale Börse und stellt in diesem Zusammenhang technische und Finanzdienstleistungen aller Art zur Verfügung. Die Gesellschaft braucht auf den vorgenannten Tätigkeitsgebieten nicht selbst tätig zu sein; sie kann den vorbezeichneten Unternehmensgegenstand auch dadurch verwirklichen, dass sie sich an von ihr abhängigen Konzerngesellschaften beteiligt, die ihrerseits auf den genannten Gebieten unmittelbar tätig sind. Erlöse werden aufgrund der Auslagerung der operativen Tätigkeiten auf Konzerngesellschaften überwiegend aus Umlagen für Dienstleistungen, aus Beteiligungserträgen und aus der Anlage liquider Mittel erzielt.

Die Umsatzerlöse enthalten die Umlagen für die Tätigkeit der BEG an die Konzerngesellschaften sowie die sonstigen Kostenumlagen. Diese wurden bisher unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen und waren aufgrund der Änderung des § 277 Absatz 1 des Handelsgesetzbuches für das Geschäftsjahr anders zuzuordnen.



Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten folgende Beträge:

	in T€ 2016	in T€ 2015
Gewinne aus dem Verkauf von Beteiligungen	4.512	-
Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	45	116
Auflösungen anderer Rückstellungen	6	7
Sonstige Kostenumlagen	-	129
Kostenumlagen in der Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG	-	90
Sonstige Erträge	32	6
Sonstige betriebliche Erträge insgesamt	4.595	348

Im Geschäftsjahr 2016 sind die Personalaufwendungen von 487 T€ um 416 T€ auf 903 T€ gestiegen.

Die Abschreibungen betreffen die Software und die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die genaue Aufteilung der Abschreibungen kann dem Anlagespiegel entnommen werden.



Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden die laufenden Aufwendungen für den Betrieb und Verluste aus dem Abgang von Anlage- und Umlaufvermögen ausgewiesen. Die wesentlichen Beträge gliedern sich wie folgt:

	in T€ 2016	in T€ 2015
Kosten des Jahresabschlusses	104	104
Vergütungen und Auslagenersatz für den Aufsichtsrat	84	69
Kosten für Dienstleistungen der Tradegate AG	83	42
Kosten der Hauptversammlung	68	59
Raumkosten	57	49
Beratungshonorare, Rechts-, Gutachterkosten	44	70
Aufwendungen für Kfz	15	16
Aufwendungen für Repräsentation	13	17
Kontoführung, Zahlungsverkehr u.a. Bankleistungen	11	5
Gesellschaftsrechtl. Aufwendungen	7	6
Sonstige Aufwendungen	90	108
Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt	576	545

Die Kosten für Dienstleistungen der Tradegate AG betreffen Leistungen des Empfangspersonals und der Mitarbeiter des Bereiches IT-Operations.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge gliedern sich in die Zinserträge aus Geldanlagen, aus den Anlagen in Wertpapieren, der Auflösung von Rückstellungen für Zinsen auf Steuerzahlungen und der Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens. Aus der Anlage der liquiden Mittel in Tages-, Festgeldern und Wertpapieren wurden Zinserträge in Höhe von 88 T€ (Vj. 93 T€) erzielt.

Die in den Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen auf Finanzanlagen sind fortzuführen, da die Annahmen, die zu den Abschreibungen der Finanzanlagen geführt hatten, fortbestehen.

Der Barwert des Körperschaftsteuerguthabens zum 31. Dezember 2016 beträgt 189 T€ (Vj. 378 T€). Für die Abzinsung wurden risikolose Zinssätze der jeweiligen Restlaufzeiten unterstellt. Die Änderung des Barwertes ist in Höhe von 189 T€ auf die im Geschäftsjahr fällige Zahlung zurückzuführen.



D. Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2016 bzw. auf das Geschäftsjahr 2016, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

Ex-tra Sportwetten AG i.L., Wien

Grundkapital:		250.000,00 €
Anteil:	100,0 %	250.000,00 €
Eigenkapital:		418.556,21 €
Jahresfehlbetrag:		39.922,20 €

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

Grundkapital:		24.402.768,00 €
Anteil:	56,1 %	13.679.751,00 €
Eigenkapital:		42.636.768,06 €
Jahresüberschuss:		12.644.093,95 €

Tradegate Exchange GmbH, Berlin

Grundkapital:		500.000,00 €
Anteil:	25,0 %	124.999,00 €
<small>(davon 124.999,00 € über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		1.537.499,78 €
Jahresüberschuss:		526.017,33 €

Ventegis Capital AG, Berlin

Grundkapital:		3.569.270,00 €
Anteil:	100,0 %	3.569.270,00 €
Eigenkapital:		1.149.151,45 €
Jahresfehlbetrag:		2.124.169,09 €

quirin bank AG, Berlin

Grundkapital:		43.106.485,00 €
Anteil:	25,5 %	10.996.373,00 €
Eigenkapital:		48.361.013,96 €
Jahresüberschuss:		3.200.496,83 €

Aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und nennenswerte finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.



Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

Anzahl der Mitarbeiter	Weiblich	Männlich	Gesamt	Gesamt Vorjahr
Im Jahresdurchschnitt				
Vorstand	0,0	2,0	2,0	2,0
Sonstige Angestellte	3,0	4,0	7,0	7,0
Gesamt	3,0	6,0	9,0	9,0
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfbzahl)	1,0	5,0	6,0	6,0
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,1	1,8	1,9	1,9
Zum 31. Dezember 2016				
Vorstand	0	2	2	2
Sonstige Angestellte	3	4	7	7
Gesamt	3	6	9	9
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfbzahl)	1	5	6	6
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,1	1,8	1,9	1,9

Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

Mitglieder des Vorstands

Holger Timm, Berlin, Vorsitzender des Vorstands, Vorsitzender des Vorstands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank
 Karsten Haesen, Berlin, Vorstand der Ventegis Capital AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main, Vorsitzender, Mitglied in mehreren Aufsichtsräten
 André Dujardin, Berlin, Unternehmer
 Frank-Uwe Fricke, Berlin, stellv. Vorsitzender, Vorstand der EuroChange Wechselstuben AG



Organbezüge

Die Gesellschaft macht von der Befreiung des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch. Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben im Berichtsjahr Zahlungen in Höhe von 84 T€ (Vj. 69 T€) erhalten.

Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand vor Umsatzsteuer erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	63	63
Gesamt	63	63

Im Vorjahr waren folgende Beträge erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	74	75
Gesamt	74	75

Nachtragsbericht

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, aus dem Jahresüberschuss eine Dividende in Höhe von 0,50 € je Aktie zu zahlen und den restlichen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 21. März 2017

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen

Anlagespiegel gem. § 268 Abs. 2 HGB per 31. Dezember 2016**Immaterielle Vermögensgegenstände**

Software

Summe immaterielle Vermögensgegenstände

Sachanlagen

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Summe Sachanlagen

Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen

Summe Finanzanlagen

Summe Anlagevermögen



	in € Anschaffungs- kosten	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Anschaffungs- kosten	in € Abschreibungen insgesamt	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Abschreibungen insgesamt	in € Restbuchwert 31.12.2016	in € Restbuchwert Vorjahr
	246.273,90	2.570,40	-	248.844,30	246.273,90	499,40	-	246.773,30	2.071,00	-
	246.273,90	2.570,40	-	248.844,30	246.273,90	499,40	-	246.773,30	2.071,00	-
	101.175,24	-	3.989,19	97.186,05	95.512,24	1.827,00	3.989,19	93.350,05	3.836,00	5.663,00
	101.175,24	-	3.989,19	97.186,05	95.512,24	1.827,00	3.989,19	93.350,05	3.836,00	5.663,00
	54.308.537,48	-	2.988.199,89	51.320.337,59	10.470.181,97	2.131.500,00	-	12.601.681,97	38.718.655,62	43.838.355,51
	14.790.451,82	-	-	14.790.451,82	7.072.523,37	-	-	7.072.523,37	7.717.928,45	7.717.928,45
	69.098.989,30	-	2.988.199,89	66.110.789,41	17.542.705,34	2.131.500,00	-	19.674.205,34	46.436.584,07	51.556.283,96
	69.446.438,44	2.570,40	2.992.189,08	66.456.819,76	17.884.491,48	2.133.826,40	3.989,19	20.014.328,69	46.442.491,07	51.561.946,96



LAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2016

1. Grundlagen

1.1 Vorbemerkung

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten und im Deutschen Rechnungslegungs Standard 20 niedergelegten Regelungen.

1.2 Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein bedeutendes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmungen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Tochtergesellschaften sind:

- **Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin; Beteiligung 56,1 %**, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Die Gesellschaft betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Market Specialist an der TRADEGATE EXCHANGE und als Market Specialist bzw. Skontroführer an der Börse Frankfurt und der Börse Berlin. Die Tradegate AG hält wiederum einen Anteil von knapp 25 % an der Betreibergesellschaft der TRADEGATE EXCHANGE, der Tradegate Exchange GmbH. Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft ist die Deutsche Börse AG.
- **Ventegis Capital AG, Berlin; Beteiligung 100,0 %**, Beteiligungsgesellschaft mit zusätzlicher allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,
- **Ex-tra Sportwetten AG i. L., Wien, Österreich, Beteiligung 100,0 %**, ehemals Emittent von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmungen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der quirin bank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, Berlin, beträgt unverändert 25,5 %.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die Geschäftsführung der Gesellschaft besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung,

insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der quirin bank AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterstützt die operativen Gesellschaften in der Entwicklung ihrer Geschäftsfelder und begleitet die notwendigen Abstimmungsprozesse. Das übergeordnete Konzerndach und die weitgefächerten Geschäftsaktivitäten der operativen Tochtergesellschaften erlauben ein sehr breites Dienstleistungsspektrum rund um den Kapitalmarkt und können aufgrund des höheren Bekanntheitsgrades der Berliner Effektengesellschaft AG den einzelnen Gesellschaften auch in der Kundenakquisition behilflich sein. Auf der anderen Seite erlaubt die saubere gesellschaftsrechtliche Trennung von unterschiedlichen Bereichen – und insbesondere geschäftlichen Risiken – eher die Gewinnung von strategischen Partnern bzw. auch Gesellschaftern für die einzelnen Bereiche.

Diese mehrgliedrige strategische Aufstellung hat sich bereits in vergangenen Jahren bewährt und erlaubt allen Gesellschaften die notwendige Flexibilität zur Entwicklung der eigenen Geschäfte. Die Berliner Effektengesellschaft AG legt großen Wert darauf, ihre Geschäftsaktivitäten in einem schwierigen und sich konsolidierenden Marktumfeld aus einer soliden Eigenkapitalstruktur behutsam und langfristig orientiert solide zu entwickeln.

Die Berliner Effektengesellschaft AG mit ihren Konzerngesellschaften und wesentlichen Beteiligungen zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Innovationsfreudigkeit aus, die auch in Jahren eines dramatisch schlechten Marktumfeldes ihre Chancen in Nischenmärkten gesucht und gefunden hat. Die gebildete Konzernstruktur soll die einzelnen Gesellschaften wechselseitig befruchten und eine möglichst lange Wertschöpfungskette im Konzern ermöglichen. Gleichzeitig sollen Abhängigkeiten und Risiken durch Drittanbieter so weit als möglich vermieden werden.

Die Gesellschaft ist im Open Market / Entry Standard der Börse Frankfurt zugelassen und wird auch im Freiverkehr der Börsen Berlin und TRADEGATE EXCHANGE notiert.

1.3 Wettbewerbsposition

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.



Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr wiederum verbessern können. Nach dem starken Zuwachs von 37,72 % in der Anzahl der Aktientrades an der TRADEGATE EXCHANGE im Jahre 2015, konnte im Jahr 2016 auf hohem Niveau mit + 1,84 % auf nun 11.433.464 Einzeltransaktionen immerhin ein geringes Wachstum verzeichnet werden. Da die relevanten Wettbewerber im Jahr 2016 geringere Zuwächse bzw. Rückgänge bis zu 13 % zu verzeichnen hatten, ist der Marktanteil der TRADEGATE EXCHANGE am Aktienhandel, im Vergleich zu den sieben deutschen Wettbewerbsbörsen, weiter auf bis zu 68 % gestiegen. In Bezug auf das Marktsegment Aktienhandel konnte die TRADEGATE EXCHANGE somit ihre führende Position als Handelsplattform für Privatanleger in Deutschland behaupten und festigen.

1.4 Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Wertpapierhandelsfirmen, insbesondere im Handel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2016 nicht nachhaltig verbessert. Die Aktionärszahl in Deutschland befindet sich weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Handelsaktivität der Privatanleger im Bereich Aktien war im abgelaufenen Jahr teilweise rückläufig, im Zuge des so genannten BREXIT-Votums und der amerikanischen Präsidentschaftswahl waren andererseits auch Tage mit Rekordumsätzen zu verzeichnen. Es herrscht nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck unter den verbliebenen Wertpapierhandelsfirmen und Handelsplattformen bzw. Börsen um insgesamt zu wenige Geschäfte. Erfreulicherweise ist die im Jahr 2016 durchschnittlich erzielte Bruttomarge im Aktienhandel je Trade dennoch unerwartet gestiegen, was auf teilweise sehr volatile Aktienmärkte und einer Verlagerung des Kundeninteresses auf margenträchtigere ausländische Wertpapiere zurückzuführen sein dürfte. Die dringend benötigte weitere Marktberaumung, die den letztlich verbleibenden Gesellschaften auch langfristig einen profitablen Geschäftsbetrieb ermöglichen würde, ist im letzten Jahr wiederum nicht eingetreten. Tatsächlich wird das erfolgreiche Geschäftsmodell der TRADEGATE EXCHANGE nunmehr auch von drei anderen Wettbewerbsbörsen weitgehend imitiert und versucht, verloren gegangene Marktanteile zurückzugewinnen, ohne dass diese neuen Wettbewerbsplattformen bislang signifikante Umsätze vermelden konnten. Die breite Servicepalette der TRADEGATE EXCHANGE, mit zahlreichen Vorteilen für Banken und Privatanleger gleichermaßen, ist bislang jedoch in ihrer Gesamtheit einzigartig und weist zahlreiche zukunftssichere Wettbewerbsvorteile und Alleinstellungsmerkmale auf.

Die Rahmenbedingungen für das Privatkundengeschäft von Banken bleiben insbesondere auf Grund der aktuellen Zinssituation schwierig bis schlecht. Neben der schwierigen Ertragssituation sind auch im Zuge anstehender neuer Regulierungen erhebliche Investitionen, insbesondere in die gesamte IT-Infrastruktur, vorzunehmen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

Nachdem die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Jahr 2015 bereits ein sehr gutes Ergebnis der norma-

len Geschäftstätigkeit in Höhe von 18.270 T€ zu verzeichnen hatte, konnte nun im Geschäftsjahr 2016 das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit noch einmal deutlich auf 21.874 T€ gesteigert werden. Allerdings musste die Gesellschaft auf Grund der stark gestiegenen Handelsgewinne wieder einen größeren Betrag (2,648 Mio. €) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen. Insgesamt wurden inzwischen 17.412 T€ in den Fonds eingestellt, die somit nicht als Gewinne an die Gesellschafter ausgeschüttet werden durften. Die Gesellschaft konnte trotzdem einen sehr guten Bilanzgewinn erwirtschaften und daher die Dividende von 0,41 € im Vorjahr auf nun 0,52 € deutlich erhöhen.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien befindet sich in Liquidation. Aus allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von - 40 T€.

Die Ventegis Capital AG musste aufgrund der Abschreibung einer Beteiligung einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 2.124 T€ verbuchen. Die Gesellschaft wird daher für das Jahr 2016 keine Dividende ausschütten.

Die Steigerung des Jahresüberschusses auf 8.431 T€ (Vorjahr 5.490 T€) ist insgesamt sehr zufriedenstellend. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen daher vor, bei der Berliner Effektengesellschaft eine Dividende von 0,50 € je Aktie (Vorjahr 0,40 €) auszuschütten.

Die 9 Mitarbeiter der Berliner Effektengesellschaft AG einschließlich der Vorstände, die am 31. Dezember 2016 im Durchschnitt 47 Jahre alt waren, sind im Mittel seit 15 Jahren bei der Gesellschaft angestellt.

2.2 Lage

2.2.1 Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2016 weist die Berliner Effektengesellschaft AG einen Jahresüberschuss von 8.431 T€ aus, gegenüber 5.490 T€ im Vorjahr.

Die Berliner Effektengesellschaft AG erzielt ihre Erträge vor allem aus der Abrechnung von Konzerndienstleistungen, der Ausschüttung von Gewinnen der Tochtergesellschaften und Gewinnen aus Beteiligungsverkäufen.

Infolge der Anpassung an das Bilanzrechtsumsetzungsgesetz werden die Umlagen für Dienstleistungen, insbesondere an Tochtergesellschaften, als Umsatzerlöse gezeigt. Im Vorjahr sind die korrespondierenden Beträge in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten. Darüber hinaus übt die Berliner Effektengesellschaft AG keine operative Tätigkeit aus. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Hintergrund ist im Wesentlichen die Veräußerung von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank an die Deutsche Börse AG. Da sich die Ertragslage der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im vergangenen Geschäftsjahr weiter positiv entwickelt hat, erfolgt eine Dividendenzahlung, die die Berliner Effektengesellschaft bereits im vorliegenden Jahresabschluss berücksichtigt hat.

Im Geschäftsjahr waren Abschreibungen auf Beteiligungen erforderlich. Hintergrund ist die negative Entwicklung bei der Ventegis Capital AG.



Nachfolgend ist die Entwicklung der wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der vergangenen drei Jahre dargestellt.

	in T€ 2014	in T€ 2015	in T€ 2016
Umsatzerlöse	-	-	248
Sonstige betriebliche Erträge	2.907	348	4.595
Personalaufwand	- 422	- 487	- 903
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 533	- 545	- 576
Erträge aus Beteiligungen	3.127	6.104	7.113
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 1.391	-108	- 2.138
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.884	5.418	8.433
Jahresüberschuss	3.843	5.490	8.431

Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag 13.749.337 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 € ausgegeben, die voll stimmberechtigt sind.

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist geordnet. Die Ertragslage hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert, da unter anderem die Ergebnisentwicklung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank positiv war und erneut zu einer Dividendenzahlung führen wird. Die Eigenkapitalausstattung ist weiterhin sehr hoch. Die Liquidität ist für die Gesellschaft angemessen.

2.2.2 Finanzlage

Die Gesellschaft finanziert sich fast ausschließlich über Eigenkapital. Liquide Mittel, die zur Deckung der laufenden Ausgaben und eventueller Anteilskäufe benötigt werden, bestehen in Form von Guthaben bei Kreditinstituten und in Wertpapieren. Den Ausgaben stehen regelmäßige Einnahmen aus Umlagen an Konzerngesellschaften gegenüber, die einen Teil der Ausgaben decken. Der verbleibende Teil der Ausgaben wird von Dividendenzahlungen der Beteiligungen getragen. Im Geschäftsjahr wurde von den Tochtergesellschaften eine Dividende in Höhe von 4.494 T€ gezahlt (Vj. 2.302 T€). Aus der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist nach ihrer Hauptversammlung am 15. Juni 2017 eine Dividendenzahlung in Höhe von 5.237 T€ (Vj. 4.494 T€) nach Steuern zu erwarten. Die Ventegis Capital AG wird keine Dividende an die Berliner Effektengesellschaft AG ausschütten.

Die Finanzlage ist geordnet.

2.2.3 Liquidität

Die Liquiditätslage der Gesellschaft ist durch die gute Eigenkapitalausstattung und geringe Verbindlichkeiten geprägt. Wesentlicher Posten der Vermögensgegenstände sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen, die vollständig durch Eigenkapital finanziert sind. Das Umlaufvermögen enthält neben der aktivierten Dividende Forderungen aus Dienstleistungen an verbundene Unternehmen, Steuerforderungen, Wertpapiere und Bankguthaben. Die Forderungen an verbundene Unternehmen aus Dienstleistungen sind sehr kurzfristig. Die Steuerforderungen enthalten die geleisteten Steuervorauszahlungen sowie die Steuerabzüge auf Kapitalerträge und die Erstattungsansprüche aus der Körperschaftsteuer. Die Steuerforderungen werden nach Erlass entsprechender Steuerbescheide fällig. Die Erstattungsansprüche aus der Körperschaftsteuer in Höhe von 189 T€ sind im Oktober 2017 zahlbar. Für die laufenden Aufwendungen und die bestehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen die Wertpapiere und die Guthaben bei Kreditinstituten zur Verfügung.

Im vergangenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben.



2.2.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Berliner Effektengesellschaft AG stieg gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 2.780 T€ an. Hintergrund sind die Erhöhungen der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 795 T€ sowie der sonstigen Vermögensgegenstände um 8.931 T€. Die phasengleiche Aktivierung einer deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Dividende nebst der Steueranrechnungsbeträge aus der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist die Ursache für den Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände ist im Zusammenhang vor allem mit dem Verkauf von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zu sehen. Im Gegenzug hat sich der Ausweis der Anteile an verbundenen Unternehmen vermindert.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet.

3. Prognose-, Chancen-, Risikobericht

3.1 Risikobericht

Die Risikoberichterstattung orientiert sich an der internen Risiko- steuerung. Basis sind die Informationen, die dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis gegeben werden.

3.1.1 Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist, bedingt durch die Funktion einer Finanzholding, vor allem auf die Steuerung der operativ tätigen Unternehmen beschränkt. Sie versteht sich als übergeordnete Einheit, die die Tätigkeiten auf den einzelnen Geschäftsfeldern koordiniert, den Tochtergesellschaften bei Bedarf unterstützend zur Seite steht und durch weitere Kontakte oder Minderheitsbeteiligungen die Möglichkeiten der gruppenangehörigen Unternehmen ausbaut.

Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken.

Die Risikolage der Berliner Effektengesellschaft AG wird wesentlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Die sorgfältige Auswahl der Beteiligungen und der Geschäftsfelder sowie die zeitnahe Information über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und der Rahmenbedingungen bilden den Kern der Risikostrategie. Eventuelle Fehlentwicklungen können so frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Verluste in diesen Einheiten führen mittelbar zu geringeren oder ausfallenden Ausschüttungen an die Muttergesellschaft. Unter Umständen sind dann auch Korrekturen der Wertansätze dieser Gesellschaft vorzunehmen. Dabei spielen unter anderem die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft eine wichtige Rolle. Insoweit ist eine zeitnahe Berichterstattung der Tochtergesellschaften, die Vertretung in den Aufsichtsorganen sowie die Beobachtung der Rahmenbedingungen, die für die jeweiligen Geschäftsfelder relevant sind, notwendig.

3.1.2 Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Adressenausfallrisiken bestehen vor allem bei Forderungen an Kreditinstitute und bei Wertpapieren. Es bestehen derzeit zwei wichtige Bankverbindungen. Zum einen ist dies die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und zum anderen eine deutsche Großbank. Da die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank eine Tochtergesellschaft ist, stehen zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten bei einem weiteren inländischen Kreditinstitut. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen an verbundene Unternehmen. Die Anlagen in den Wertpapieren sieht die Gesellschaft nur als gering ausfallgefährdet an.

Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder Anteilseignerrisiko anzusehen. Der Wert der Beteiligung kann sich aufgrund von Entwicklungen, die in der Beteiligung liegen, verringern. So sind beispielsweise schlechtere wirtschaftliche Verhältnisse, negative öffentliche Berichterstattung, verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen oder neue technische Entwicklungen Anhaltspunkte, die eine Überprüfung der Wertansätze nahe legen können. Um das Risiko rechtzeitig einschätzen zu können, erfolgt seitens der Unternehmen, die im Mehrheitsbesitz der Berliner Effektengesellschaft AG stehen, eine monatliche Berichterstattung. Diese umfasst grundsätzlich die Bilanz und die Betriebsergebnisrechnung. Ergeben sich aus den eingereichten Daten oder bekannten Änderungen der Rahmenbedingungen Fragen, werden diese mit der jeweiligen Tochtergesellschaft besprochen und geklärt. Darüber hinaus wird jeweils ein Mitglied des Aufsichtsrates von der Muttergesellschaft gestellt. Neue Beteiligungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung und in Absprache mit dem Aufsichtsrat eingegangen.

3.1.3 Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungsein- und Zahlungsausgänge für die folgenden zwölf Monate. Über das erste Quartal wird auf Monatsbasis, über die folgenden Quartale wird auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten.

3.1.4 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Investmentfonds, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Marktpreisrisiken sind für die Berliner Effektengesellschaft AG von untergeordneter Bedeutung.



3.1.5 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde nicht verändert. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, sind die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle an das Risikocontrolling zu melden. Rückmeldungen erfolgten in 2016 nicht.

3.1.6 Berichterstattung

Der Gesamtvorstand erhält grundsätzlich monatlich einen Bericht, der die Entwicklung des Konzerns, der Muttergesellschaft sowie der einzelnen Tochtergesellschaften darstellt. In dem Bericht ist auch eine Analyse der Entwicklung enthalten. In ihrer Funktion als Aufsichtsräte bei anderen zum Konzern gehörenden Gesellschaften werden die Mitglieder des Vorstands außerdem direkt von den Tochtergesellschaften über wichtige Entwicklungen informiert. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat quartalsweise über die Entwicklung des Konzerns.

3.1.7 Institutsaufsicht

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterliegt als Unternehmen der Finanzholdinggruppe „Berliner Effektengesellschaft AG“ der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich Zumeldungen für einen zusammengefassten Monatsausweis und die zusammengefasste Solvabilität sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten an das übergeordnete Institut Tradegate AG Wertpapierhandelsbank abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen bei den Bankaufsichtsbehörden einzureichen.

3.2 Prognose- und Chancenbericht

Die Gesellschaft plant derzeit nicht, ihre Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne bedeutendes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Die Tradegate AG bleibt auch nach dem weiteren Verkauf von 5 % an die Deutsche Börse AG langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effektengesellschaft AG. Angesichts der unerwartet hohen Handelsergebnisse im Juni und November 2016, die auf singuläre überraschende politische Ereignisse bzw. Wahlergebnisse zurückzuführen waren, geht das Tochterunternehmen in der Planung für das Geschäftsjahr 2017 zunächst von keinem weiteren Gewinnanstieg aus, strebt aber zumindest eine Stabilisierung der Umsätze und Erträge auf hohem Niveau an. Allgemeine, nicht auszuschließende Umsatzrückgänge, wird die Gesellschaft zuversichtlich durch die Anbindung weiterer Marktteilnehmer an die TRADEGATE EXCHANGE zumindest kompensieren können. Inwieweit sich verschiedene neue Wettbewerber mit börslichen und außerbörsliche Angeboten, die sich zunehmend an dem Maßstab der TRADEGATE EXCHANGE orientieren, im kommenden Jahr etablieren können, bleibt weiter abzuwarten. Ein Absinken der Bruttomargen im Wertpapierhandel durch den unverminderten Konkurrenzdruck ist kurz- und mittelfristig nicht unwahrscheinlich. Eine unbekannt große bleibt die im Gespräch befindliche mögliche Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer. Je nach konkreter Ausgestaltung könnte eine solche Steuer sich gerade im Handel mit Privatanlegern sehr ungünstig auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft auswirken. Eine Umsetzung einer solchen Steuer wird nach letzten Verlautbarungen aber immer unwahrscheinlicher.

In den Monaten Januar und Februar war bei der Tradegate AG gegenüber dem Vorjahr bislang ein erfreulicher Umsatzanstieg von etwa 17 % zu verzeichnen. Allerdings waren im Vorjahr in diesen beiden Monaten leichte Umsatzrückgänge zu verzeichnen, so dass dieser Anstieg nicht für das Gesamtjahr 2017 aussagekräftig ist. Der Gesellschaft ist damit aber ein sehr zufriedenstellender Start in das neue Geschäftsjahr gelungen.

Die Ventegis Capital AG wird nach dem im Jahr 2013 durchgeführten so genannten Squeeze-out-Verfahren in den nächsten Jahren keine neuen Beteiligungen eingehen, sondern sich auf die Entwicklung der aktuell zwei verbliebenen Beteiligungen konzentrieren. Die bereits reduzierten allgemeinen Verwaltungskosten sollten durch Einnahmen aus Beratungsgeschäft mindestens abgedeckt werden können. Abschreibungspotenzial auf das verbleibende Beteiligungsportfolio ist derzeit nicht erkennbar. In 2017 soll wei-



terhin versucht werden, Beteiligungen nach Möglichkeit zu verkaufen, was im Falle der Luventa im Februar 2017 bereits geglückt ist. Sofern weitere Finanzierungsrunden bei Beteiligungen in 2017 anstehen, wird sich die Ventegis Capital AG im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten daran beteiligen, um eine weitere Verwässerung zu vermeiden. Insgesamt strebt die Gesellschaft ohne diese potentiellen Verkäufe zunächst ein zumindest ausgeglichenes Geschäftsergebnis an.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die quirin bank AG. Diese konnte im Jahr 2016 einen erfreulichen Bilanzgewinn ausweisen, nachdem in den vorangegangenen Jahren mit teils guten Ergebnissen zunächst der in den Gründungsjahren angefallene Bilanzverlust ausgeglichen werden musste. Damit kann die quirin bank im Jahr 2017 erstmals eine kleine Dividende ausschütten. Das innovative Geschäftsmodell als Honorarberatungsbank bleibt angesichts des bekannt schwierigen Kapitalmarktumfeldes und der strikten Geschäftsphilosophie, keine unkalkulierbaren Risiken für die Bank und ihre Kunden einzugehen, weiter herausfordernd. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist bei einer weiter erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes erhebliches Potenzial gegeben. Auch der „Fin-Tech Ableger“ der quirin bank namens Quirion mit „Roboter-Beratung“ für kleinere Privatkunden macht inzwischen gute Fortschritte, hat aber noch nicht die kritische Kundenanzahl für einen profitablen Betrieb erreicht.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien hat ihre Geschäftstätigkeit eingestellt und befindet sich in Liquidation.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittelfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die jeweils vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse sollen teilweise zur Zahlung von angemessenen Dividenden und für weitere Aktienrückkäufe auf günstigem Kursniveau genutzt werden. Die überwiegende Liquidität wird dagegen zunächst als Investitionsreserve in der Gesellschaft verbleiben, um jederzeit Handlungsspielräume zur strategischen Fortentwicklung des Geschäftes zu behalten.

Mit ihren operativen Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt die Gesellschaft in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld. Sofern das Kapitalmarktumfeld sich nicht wieder verschlechtert und ohne Berücksichtigung der Auswirkungen einer möglichen Finanztransaktionssteuer, ist für das Geschäftsjahr 2017 mit einem operativen Geschäftsergebnissen auf Vorjahresniveau, insbesondere aus Dividendenzahlungen der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, zu rechnen.

Berlin, 21. März 2017

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Berliner Effektengesellschaft AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 21. März 2017

Dohm Schmidt Janka
Revision und Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Wolfgang Janka)
Wirtschaftsprüfer

(Matthias Schmidt)
Wirtschaftsprüfer





BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

KONZERNJAHRESABSCHLUSS

30 AKTIVA

32 PASSIVA

34 KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

36 KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

38 KAPITALFLUSSRECHNUNG

40 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2016

56 KONZERNLAGEBERICHT

67 BESTÄTIGUNGSVERMERK

68 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

KONZERNBILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2016	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		218.606,61		201
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		20.224.183,90	20.442.790,51	10.128
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		100.541.581,20		69.271
b) andere Forderungen		0,00	100.541.581,20	2.070
3. Forderungen an Kunden				
<i>darunter:</i>				
<i>durch Grundpfandrechte gesichert -,- €</i>				
<i>Kommunalkredite -,- €</i>				
<i>an Finanzdienstleistungsinstitute 2.997,55 €</i>				(2)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
<i>Wertpapiere</i>				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von anderen Emittenten	264.349,33	264.349,33	264.349,33	247
<i>darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank -,- €</i>				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
a) Handelsbestand			18.400,00	25
			7.587.272,39	7.195
6. Beteiligungen				
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten -,- €</i>				
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten -,- €</i>				



	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
7. Anteile an assoziierten Unternehmen			12.721.164,48	11.873
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten 12.336.792,22 €</i>				(11.520)
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten -- €</i>				
8. Immaterielle Anlagewerte			1.776.173,66	664
a) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.660.970,00	436
b) Geschäfts- oder Firmenwert			115.203,66	228
9. Sachanlagen			1.029.120,00	925
10. Sonstige Vermögensgegenstände			11.041.563,17	2.461
11. Rechnungsabgrenzungsposten			61.455,41	58
12. Aktive latente Steuern			130.965,60	70
Summe der Aktiva			160.800.982,36	110.120



KONZERNBILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2016	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.073.488,53		1.431
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		0,00	1.073.488,53	0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Andere Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig	34.809.417,96			6.715
<i>darunter:</i>				
<i>gegenüber Finanzdienstleistungsinstituten 7.367,86 €</i>				<i>(8)</i>
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	21.327.196,49	56.136.614,45	56.136.614,45	10.431
3. Handelsbestand				
			2.319.258,12	1.979
4. Sonstige Verbindlichkeiten				
			3.189.895,06	2.846
5. Rechnungsabgrenzungsposten				
			977,40	0
6. Rückstellungen				
a) Steuerrückstellungen		1.141.200,00		1.757
b) Andere Rückstellungen		4.275.386,53	5.416.586,53	3.059
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken				
			17.411.783,99	14.764
<i>darunter: nach § 340e Abs. IV HGB 17.411.783,99 €</i>				<i>(14.764)</i>
8. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital	13.749.337,00			13.872
Eigene Aktien	- 57.303,00	13.692.034,00		- 142
b) Kapitalrücklage		31.742.094,52		31.604
c) Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		10.877.837,01		6.118
d) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		18.940.412,75	75.252.378,28	15.686
Summe der Passiva			160.800.982,36	110.120



KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHUNG BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin für die Zeit vom 01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016	in €	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	50.999,28				26,2
<i>abzügl. negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften</i>	- 230.037,72	- 179.038,44			- 36,2
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.772,45	- 176.265,99		7,3
2. Zinsaufwendungen			- 127.724,19	- 303.990,18	- 17,8
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00	0,00	0,0
4. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen				947.943,25	1.241,7
5. Provisionserträge			1.170.599,99		1.077,2
6. Provisionsaufwendungen			- 204.005,39	966.594,60	- 209,9
7. Nettoertrag des Handelsbestands				50.810.227,90	43.736,5
8. Sonstige betriebliche Erträge				6.926.805,16	1.753,1
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		- 14.434.170,04			- 12.461,8
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung		- 1.446.409,38	- 15.880.579,42		- 1.273,1
<i>darunter: für Altersvorsorge 0,00 €</i>					0,1
b) Andere Verwaltungsaufwendungen			- 15.881.924,64	- 31.762.504,06	- 15.076,9
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				- 610.166,81	- 474,6
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				- 230.903,47	- 46,1
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				- 276.041,67	- 139,4
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				94.136,62	116,3



	in €	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				- 1.687.789,48	0,0
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				24.874.311,86	18.222,5
16. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				- 2.647.987,57	- 2.572,6
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				- 6.551.028,53	- 5.522,3
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen				- 51.187,81	- 57,0
19. Jahresüberschuss				15.624.107,95	10.070,6
20. Anteile fremder Gesellschafter am Jahresüberschuss				4.964.921,27	- 3.983,8



KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin	Mutterunternehmen			
	in € gezeichnetes Kapital	in € Kapitalrücklage	in € erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	
Kapital zum 31.12.2014	13.872.337,00	31.583.477,49	3.315.113,32	
Ausgabe Aktien				
Veräußerung eigener Aktien		20.717,55	477.992,37	
Erwerb / Einziehung eigener Aktien			- 1.002.681,17	
Gezahlte Dividenden			- 2.759.342,41	
Änderung des Konsolidierungskreises				
Übrige Veränderungen				
Konzerngewinn / -verlust 01.01. – 31.12.			6.086.784,91	
Kapital zum 31.12.2015	13.872.337,00	31.604.195,04	6.117.867,02	
Ausgabe Aktien				
Veräußerung eigener Aktien		14.899,48	459.992,43	
Erwerb / Einziehung eigener Aktien	- 123.000,00	123.000,00	- 852.555,57	
Gezahlte Dividenden			- 5.506.653,55	
Änderung des Konsolidierungskreises				
Übrige Veränderungen				
Konzerngewinn / -verlust 01.01. – 31.12.			10.659.186,68	
Kapital zum 31.12.2016	13.749.337,00	31.742.094,52	10.877.837,01	



	in € eigene Anteile	in € Eigenkapital	in € Minderheitenkapital	in € Konzerneigenkapital
	- 58.427,00	48.712.500,81	13.751.002,50 €	62.463.503,31
		-		-
	76.008,00	574.717,92		574.717,92
	- 159.548,00	- 1.162.229,17		- 1.162.229,17
		- 2.759.342,41	- 1.992.250,89	- 4.751.593,30
		-		-
		-	- 56.734,62	- 56.734,62
		6.086.784,91	3.983.778,88	10.070.563,79
	- 141.967,00	51.452.432,06	15.685.795,87	67.138.227,93
		-		-
	68.309,00	543.200,91		543.200,91
	16.355,00	- 836.200,57		- 836.200,57
		- 5.506.653,55	- 3.887.564,65	- 9.394.218,20
		-		-
		-	2.177.260,26	2.177.260,26
		10.659.186,68	4.964.921,27	15.624.107,95
	- 57.303,00	56.311.965,53	18.940.412,75	75.252.378,28



KAPITALFLUSSRECHNUNG BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin	in T€ 2016	in T€ 2015
Jahresüberschuss	15.624	10.071
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	- 3.060	- 692
Veränderungen der Rückstellungen	600	726
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	61.216	60.903
Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	- 872	- 80
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	8.759	6.136
Zwischensumme	82.267	77.064
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen		
an Kreditinstitute (befristet)	2.070	-
an Kunden	- 1.929	- 814
Handelsaktiva	- 53.225	- 56.311
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 7.436	- 3.720
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	- 594	- 33
gegenüber Kunden	38.983	15.370
Handelspassiva	341	568
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	137	2.425
Erhaltene Zinsen und Dividenden	- 116	66
Gezahlte Zinsen	- 124	118
Ertragsteuerzahlungen / -rückzahlungen	- 8.580	- 6.403
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	51.794	28.330



	in T€ 2016	in T€ 2015
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	-
Assoziierte Unternehmen	-	-
Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	14	2
Auszahlungen für den Erwerb von		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	- 198
Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	- 799	- 905
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 785	- 1.101
	in T€ 2016	in T€ 2015
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)	1.176	1.197
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
Dividendenzahlungen	- 9.394	- 4.752
Sonstige Auszahlungen (Käufe von eigenen Aktien)	- 1.407	- 1.762
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital sowie sonstigem hybriden Kapital (per Saldo)	-	-
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 9.625	- 5.317
	in T€ 2016	in T€ 2015
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	79.600	57.688
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	51.794	28.330
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 785	- 1.101
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 9.625	- 5.317
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-	-
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	120.984	79.600



KONZERNANHANG DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG ZUM KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

A. Grundsätzliches

Konsolidierungskreis

Die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Berliner Effektengesellschaft AG. In den Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – drei Tochterunternehmen, an denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Anteile hält.

In dem Konzernabschluss werden als voll konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin
- Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich
- Ventegis Capital AG, Berlin

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist 56,1 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Vermittlung von Wertpapiergeschäften, die Anschaffung und die Veräußerung von Wertpapieren sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und im Regulierten Markt. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst im Wesentlichen:

die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen und für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft),

und die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft),

die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft),

die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft),

die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft),

die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter (Anlageberatung),

die Anschaffung oder Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung (Eigengeschäft).

Die Ex-tra Sportwetten AG i. L. ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

Die Ventegis Capital AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung und Veräußerung von Beteiligungen an innovativen Wachstumsunternehmen sowie deren Förderung und Entwicklung einschließlich des Beteiligungsengagements auch für Dritte sowie das Erbringen von Beratungsleistungen für Unternehmen, insbesondere Dienstleistungen im Bereich Corporate Finance, soweit sie keiner gesetzlichen Erlaubnis bedürfen.

In dem Konzernabschluss werden als at-equity konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate Exchange GmbH, Berlin
- quirin bank AG, Berlin

Die Tradegate Exchange GmbH ist zum Bilanzstichtag eine 25 %ige Beteiligung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Unternehmensgegenstand ist der Betrieb einer Wertpapierbörse mit Sitz in Berlin gemäß den Vorschriften des Börsengesetzes. Die Erlaubnis zum Betrieb wurde am 20. Mai 2009 von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen – Börsenaufsichtsbehörde – des Landes Berlin erteilt.

Die quirin bank AG ist ein assoziiertes Unternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Anteilsquote beträgt 25,5 %.

Unternehmensgegenstand ist das Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften mit Ausnahme des Investmentgeschäfts und damit zusammenhängenden Geschäften. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst insbesondere:



die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft),

die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft),

die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft),

die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere (Garantiegeschäft),

die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft),

die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter, die sich auf Geschäfte mit bestimmten Finanzinstrumenten beziehen, sofern die Empfehlung auf eine Prüfung der persönlichen Umstände des Anlegers gestützt oder als für ihn geeignet dargestellt wird und nicht ausschließlich über Informationsverbreitungskanäle oder für die Öffentlichkeit bekannt gegeben wird (Anlageberatung),

die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung),

die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel).

Die Berliner Effektingesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2016 in keinen Konzernabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effektingesellschaft AG. Ihm sind 82,1 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 32,3 % mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, Berlin.

Die Eco Investors Germany Management GmbH, Berlin, auf deren Einbeziehung in die Vollkonsolidierung im Vorjahr nach § 296 Abs. 2 HGB verzichtet wurde, besteht zum Stichtag nicht mehr.

Die opTricon Entwicklungsgesellschaft für Optische Technologien mbH, an der die Ventegis Capital AG 25,9 % der Anteile hält, wird

nach § 311 Abs. 2 HGB aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung und der beabsichtigten Veräußerung nicht at-equity in den Konzernabschluss einbezogen, sondern als Beteiligung ausgewiesen.

B. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Konzernabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufstellung des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Berliner Effektingesellschaft AG zum 31. Dezember 2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der Vorschriften für Kreditinstitute sowie der letztmalig am 17. Juli 2015 geänderten Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung des Jahresabschlusses erfolgt nach der RechKredV; für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses wurde in € vorgenommen.

Die Tochterunternehmen wurden nach der Neubewertungsmethode nach § 301 Abs. 1 HGB konsolidiert. Die Konsolidierung erfolgt auf den jeweiligen Erwerbszeitpunkt der Anteile. Dabei wurden Käufe von nur wenigen Anteilen mit wesentlichen Erwerbsvorgängen zusammengefasst.

Die erworbenen Geschäfts- und Firmenwerte wurden vom Erwerbszeitpunkt an fortgeschrieben. Sie werden über die voraussichtliche Nutzungsdauer von bis zu fünf Jahren linear abgeschrieben.

Die assoziierten Unternehmen werden im Rahmen Buchwertmethode nach § 312 Abs.1 HGB at-equity im Konzernabschluss ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und Erträge gegeneinander aufgerechnet.

Latente Steuern aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen nach § 306 HGB sind nicht anzusetzen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere unterscheidet die Gesellschaft in Handelsbestände, Bestände der Liquiditätsreserve (Wertpapiere, die weder wie Anlagevermögen behandelt werden, noch Teil des Handelsbestands sind) und Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.



Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, sind in der Bilanz nicht enthalten.

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in der Bilanz im Posten „Handelsbestand“ auf der jeweiligen Seite der Bilanz ausgewiesen.

Wertpapiere des Handelsbestands sind zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, ist der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden zu bestimmen. Lässt sich der beizulegende Zeitwert weder an einem aktiven Markt noch nach einer anerkannten Bewertungsmethode ermitteln, sind die Anschaffungs- oder Herstellungskosten fortzuführen. Im Konzern sind die Wertpapiere des Handelsbestands anhand von Marktpreisen bewertet. In einzelnen Gattungen liegen keine Marktpreise von aktiven Märkten vor. Dies geht in der Regel mit einem beizulegenden Wert am Abschlussstichtag in Höhe von Null einher, sodass diese vollständig abgeschrieben wurden. Anerkannte Bewertungsmethoden wurden nicht angewandt. Der Risikoabschlag wird zum Bilanzstichtag in Höhe der nicht realisierten Reserven bemessen. Der vorgenommene Risikoabschlag trägt damit den Ausfallwahrscheinlichkeiten der realisierbaren Gewinne Rechnung.

Die Beteiligungen und die Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Die Aktien der Muttergesellschaft, die die Gesellschaften des Konzerns im Bestand haben, sind als Korrekturposten im Eigenkapital auszuweisen. Die Anschaffungskosten sind in Höhe des rechnerischen Werts offen vom gezeichneten Kapital abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen rechnerischem Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Aktien ist von den frei verfügbaren Rücklagen abzusetzen. Die Veräußerungserlöse sind in Höhe des rechnerischen Werts dem gezeichneten Kapital hinzuzurechnen. Ein übersteigender Betrag ist in Höhe des beim Erwerb verrechneten Betrages den freien Rücklagen wieder hinzuzurechnen. Ein darüber hinausgehender Veräußerungserlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Immaterielle Vermögensgegenstände haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Geschäfts- und Firmenwerte werden über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, maximal fünf Jahre linear abgeschrieben. Für die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände wurde handelsrechtlich gemäß § 253 Absatz 3 HGB eine Nutzungsdauer von zehn Jahren angenommen. Über diesen Zeitraum wird die Amortisation der erworbenen Marke und des Kundenstammes erwartet.

Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden von uns im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist und die zum Bilanzstichtag gültig sind. Es ist ein durchschnittlicher Ertragsteuersatz in Höhe von 30,39 % angesetzt worden.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit sie verzinslich sind, mit ihrem Erfüllungsbetrag. Lieferverbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Wertpapieren sind zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikozuschlags unter dem Posten Handelsbestand ausgewiesen. Der Risikozuschlag wird analog zu dem Risikoabschlag für aktive Handelsbestände gebildet.

Die Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften haben wir in Höhe des Erfüllungsbetrags nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst worden.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist gemäß § 340e Abs. 4 HGB verpflichtet, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB jährlich zehn Prozent der Nettoerträge des Handelsbestands zuzuführen. Der Posten darf zum Ausgleich von Nettoaufwendungen des Handelsbestands, eines Jahresfehlbetrages oder eines Verlustvortrages aufgelöst werden oder soweit er 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands übersteigt. Die anderen Gesellschaften haben diesen Posten nicht zu bilden, führen jedoch ebenfalls Handelsgeschäfte durch, die im Konzern unter den Nettoträgen des Handelsbestandes ausgewiesen werden.

Währungsumrechnung

Die Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden ist nach den Bestimmungen des § 340h in Verbindung mit § 256a HGB vorgenommen worden. Eine Abweichung erfolgte für Aktien, die an einer Börse in € notiert werden und deren Nennwert bzw. deren rechnerischer Wert (z. B. Stückaktien) auf Fremdwährung lautet. Hierunter können zum Beispiel Aktien von US-amerikanischen Gesellschaften fallen, deren Kapital auf US-Dollar lautet. Diese Wertpapiere haben wir mit den in € an einer deutschen Börse festgestellten Schlusskursen zum 30. Dezember 2016 bewertet.

Alle anderen auf Fremdwährungen lautenden Vermögensgegenstände und Schulden wurden zu Referenzkursen der Europäischen Zentralbank oder, falls keine Referenzkurse festgestellt werden, zu am Devisenmarkt ermittelbaren Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet.



C. Erläuterungen zur Bilanz

Restlaufzeitengliederung

Die Fristengliederung nach Restlaufzeiten stellt sich wie folgt dar:

	in € 2016	in € 2015
Andere Forderungen an Kreditinstitute		
a) bis zu drei Monaten	-	2.070.000,00
	-	2.070.000,00
Forderungen an Kunden		
a) bis zu drei Monaten	-	172.155,04
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	182.833,36	81.066,67
c) mit unbestimmter Laufzeit	2.867.005,67	854.152,61
	3.049.839,03	1.107.374,32
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) täglich fällig	34.809.417,96	6.714.705,13
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
a) bis zu drei Monaten	20.900.097,90	10.103.117,04
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	427.098,59	328.407,99
	56.136.614,45	17.146.230,16

Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden

Die Beträge stellen die Summen aus den €-Gegenwerten der verschiedensten Währungen dar. Aus dem Unterschiedsbetrag kann nicht auf offene Fremdwährungspositionen geschlossen werden.

	in T€ 2016	in T€ 2015
Vermögensgegenstände	5.895	4.866
Schulden	2.859	1.859



Börsenfähige Wertpapiere

	in T€ 2016	in T€ 2015
Börsennotiert		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	264	247
Handelsbestand	7.516	5.182
Anteile an assoziierten Unternehmen	12.337	11.520
Nicht börsennotiert		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18	25
Nicht börsenfähig		
Handelsbestand	72	2.013
Beteiligungen	2.136	3.824
Anteile an assoziierten Unternehmen	384	353

Handelsbestand

Im Handelsbestand auf der Aktivseite der Bilanz werden zum Bilanzstichtag nur Aktien und Exchange Traded Products ausgewiesen. Der Risikoabschlag für den Handelsbestand auf der Aktivseite wurde in Höhe von 130 T€ (Vj. 134 T€) gebildet.



Entwicklung des Anlagevermögens

	in € Anschaffungs- kosten	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Zinsabgrenzung	in € Anschaffungskosten 31.12.
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	-	- 25.000,00	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	15.855.136,97	947.943,25	- 99.999,20	-	16.703.081,02
Beteiligungen	7.139.820,31	-	-	-	7.139.820,31
Ausleihungen an verb. Unternehmen	21.477,00	-	- 21.477,00	-	-
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	253.221,71	-	-	13.303,32	266.525,03
Summe Finanzanlagen	23.294.655,99	947.943,25	- 146.476,20	13.303,32	24.109.426,36
Immaterielle Anlagewerte					
Geschäfts- und Firmenwerte	7.441.051,22	5.318,02	- 419.099,67	-	7.027.269,57
Software	2.815.131,97	45.918,95	-	-	2.861.050,92
Sonstige immaterielle Anlagewerte	-	1.500.000,00	-	-	1.500.000,00
Summe immaterielle Anlagewerte	10.256.183,19	1.551.236,97	- 419.099,67	-	11.388.320,49
Sachanlagen					
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.740.942,16	291.417,03	- 64.011,62	-	4.968.347,57
Summe Sachanlagen	4.740.942,16	291.417,03	- 64.011,62	-	4.968.347,57
Summe Anlagevermögen	38.291.781,34	2.790.597,25	- 629.587,49	13.303,32	40.466.094,42



	in € Abschreibungen 01.01.	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Abschreibungen 31.12.	in € Restbuchwert 31.12.2016	in € Restbuchwert Vorjahr
Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	-	- 25.000,00	-	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	3.981.916,54	-	-	3.981.916,54	12.721.164,48	11.873.220,43
Beteiligungen	3.315.723,25	1.687.789,48	-	5.003.512,73	2.136.307,58	3.824.097,06
Ausleihungen an verb. Unternehmen	21.477,00	-	- 21.477,00	-	-	-
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	83.691,67	-	83.691,67	182.833,36	253.221,71
Summe Finanzanlagen	7.344.116,79	1.771.481,15	- 46.477,00	9.069.120,94	15.040.305,42	15.950.539,20
Immaterielle Anlagewerte						
Geschäfts- und Firmenwerte	7.213.563,01	103.539,10	- 405.036,20	6.912.065,91	115.203,66	227.488,21
Software	2.379.255,97	170.824,95	-	2.550.080,92	310.970,00	435.876,00
Sonstige immaterielle Anlagewerte	-	150.000,00	-	150.000,00	1.350.000,00	-
Summe immaterielle Anlagewerte	9.592.818,98	424.364,05	- 405.036,20	9.612.146,83	1.776.173,66	663.364,21
Sachanlagen						
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.816.024,16	185.802,76	- 62.599,35	3.939.227,57	1.029.120,00	924.918,00
Summe Sachanlagen	3.816.024,16	185.802,76	- 62.599,35	3.939.227,57	1.029.120,00	924.918,00
Summe Anlagevermögen	20.752.959,93	2.381.647,96	- 514.112,55	22.620.495,34	17.845.599,08	17.538.821,41

Assoziierte Unternehmen

Dem jeweiligen Ansatz im Konzernabschluss stehen die folgenden Anteile am Eigenkapital gegenüber:

Gesellschaft	in T€ Buchwert	in T€ anteiliges Eigenkapital
Tradegate Exchange GmbH	384	384
quirin bank AG	12.337	12.337

Die Unternehmen stellen ihre Abschlüsse nach den Regelungen des HGB, im Falle der quirin bank AG ergänzt um die Vorschriften der RechKredV, auf. Abweichungen zu den im Konzern angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bestehen nicht.

Die zusammengefasste Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der quirin bank AG weisen folgende Werte aus:



	in € 2016	in € 2015
Aktiva		
Barreserve	213.236	49.829
Forderungen an Kreditinstituten	73.159	100.032
Forderungen an Kunden	25.412	23.609
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	179.079	213.036
Sonstige Aktiva	22.924	20.794
Summe Aktiva	513.810	407.300
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	92.150	74.144
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	350.874	272.952
Eigenkapital	48.361	45.160
Sonstige Passiva	22.425	15.044
Summe Passiva	513.810	407.300
Gewinn- und Verlustrechnung		
Rohhertrag	40.546	43.710
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 35.436	- 35.799
Andere Posten	- 1.909	- 3.606
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	3.201	4.305

Geschäfts- und Firmenwert

Der ausgewiesene Geschäfts- und Firmenwert ist auf verschiedene Erwerbsvorgänge von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und der Ventegis Capital AG zurückzuführen. Die Zugänge des Geschäftsjahres betreffen die Erhöhung der Beteiligungsquote an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Zuge des Erwerbs eigener Anteile durch diese Gesellschaft. Der Abgang ist auf den Erwerb von weiteren 5 % an der Tradegate AG durch die Deutsche Börse AG zurückzuführen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.



	in T€ 2016	in T€ 2015
Forderungen aus dem Verkauf von Beteiligungen	7.500	-
Forderungen Finanzamt aus Ertragsteuern	2.499	1.087
Abgrenzungen aus Lieferungen und Leistungen	608	493
Forderungen Finanzamt aus Körperschaftsteuerguthaben	261	522
Rechnungen aus Lieferungen und Leistungen	125	318
Forderungen Finanzamt aus Umsatzsteuer	2	-
Sonstige	47	41
Insgesamt	11.042	2.461

Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern wurden auf den Unterschiedsbetrag der höheren Wertansätze von Sachanlagen in der Steuerbilanz gegenüber der Handelsbilanz gebildet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Bilanzposten enthält im Wesentlichen Marginverbindlichkeiten für derivative Geschäfte in Höhe von 568 T€ (Vj. keine) und Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme von Wertpapierabwicklungsdienstleistungen in Höhe von 133 T€ (im Vorjahr 723 T€).

Handelsbestand

Im Handelsbestand auf der Passivseite der Bilanz werden zum Bilanzstichtag nur Verbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat die Leerverkäufe im Rahmen ihrer Tätigkeit als Skontrofführer und Spezialist abgeschlossen. Der Risikozuschlag für den Handelsbestand auf der Passivseite beträgt 71 T€ (Vj. 31 T€).

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten nehmen Posten der Passivseite auf, die anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	in T€ 2016	in T€ 2015
Verbindlichkeiten und Abgrenzungen aus Lieferungen und Leistungen	2.690	2.321
Lohn- und Kirchensteuer	330	394
Umsatzsteuer	168	127
Sonstige	2	4
Insgesamt	3.190	2.846

Rückstellungen

In die Rückstellungen wurden Beträge eingestellt, die in die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres gehören, deren Höhe oder Fälligkeit aber noch nicht endgültig feststehen. Die Aufgliederung der anderen Rückstellungen ist der folgenden Aufstellung zu entnehmen:



	in T€ 2016	in T€ 2015
Rückstellung für		
Personalaufwendungen	2.901	1.997
Wertpapierabwicklungsdienstleistungen	509	354
Kosten des Jahresabschlusses	231	240
Drohende Verluste aus Abwicklungsvereinbarung	186	32
Rückbaumaßnahmen	124	117
Beratungs-, Prüfungsleistungen	84	38
Verbandsbeiträge	79	97
Vermittlungsprov. / Marketingzuschuss	36	0
Umlagen der Bankenaufsicht	17	20
Mietnebenkosten, Strom	11	44
Sonstige Aufwendungen	97	120
Summe	4.275	3.059

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Zum 31. Dezember 2016 ist nach den Regelungen des HGB in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank eine Zuführung in Höhe von 2.648 T€ (Vj. 2.753 T€) erfolgt.

Grundkapital / Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2016 betrug das gezeichnete Kapital 13.749.337,00 €, das in 13.749.337 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war. Der Aufsichtsrat hatte die Herabsetzung des gezeichneten Kapitals durch die Einziehung von 123.000,00 Aktien beschlossen. Auf der Hauptversammlung am 15. Juni 2016 wurde keine Veränderung des gezeichneten Kapitals beschlossen. Die Mitarbeiter des Konzerns haben im vergangenen Geschäftsjahr keine Optionsrechte ausgeübt.

Zum Bilanzstichtag hält die Berliner Effektengesellschaft AG 57.303 Stück (Vj. 141.967 Stück) eigene Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 57.303,00 € (Vj. 141.967,00 €). Die im Bestand befindlichen Aktien entsprechen 1,0 % des gezeichneten Kapitals.

Mit Schreiben vom 10. November 2003 hatte Herr Holger Timm, Berlin, der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt, dass er eine direkte Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 % hält.

Meldungen, die den aktuellen Stand der Beteiligungen wiedergeben, liegen nicht vor.

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und / oder Optionsrechten auf bis zu 500.000 neue Inhaberstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital 2008).



Unter den aufgeführten Ermächtigungen bestehen zum Bilanzstichtag folgende Optionsrechte:

Jahr der Zuteilung	2011
Bedingtes Kapital	bedingtes Kapital 2008
Ausübungszeitraum	08.04.13 – 08.04.16
Bestand am 31.12.16	-
davon ausübbar	-

Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 10. Juni 2020. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Von der Ermächtigung wurde Gebrauch gemacht. Es wurden 123.000 Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 123.000,00 € eingezogen und das gezeichnete Kapital entsprechend herabgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien Gebrauch gemacht. Den Käufen von 106.645 Aktien im Wert von 833.228,36 € standen Verkäufe von 68.309 Aktien im Wert von 540.228,71 € gegenüber. Die erworbenen Aktien entsprechen 0,8 % des gezeichneten Kapitals, die veräußerten 0,5 %.

Kapitalrücklage

Die Veräußerungserlöse eigener Anteile überstiegen die Anschaffungskosten um 14.899,48 € (Vj. 20.717,55 €), die der Kapitalrücklage zuzuführen waren. Des weiteren wurden ihr 123.000,00 € im Rahmen einer Kapitalherabsetzung zugeführt. Zum Bilanzstichtag wird eine Kapitalrücklage in Höhe von 31.742.094,52 € (Vj. 31.604.195,04 €) ausgewiesen.

Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen der Muttergesellschaft sowie den Ergebnissen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen während ihrer Konzernzugehörigkeit zusammen. Die von den Ergebnissen auf fremde Gesellschafter entfallenden Anteile sind im Posten Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter enthalten.

Der Bilanzgewinn und die Gewinnrücklagen der Berliner Effektengesellschaft AG in Höhe von 26.557 T€ (Vj. 24.046 T€) sind ausschüttungsfähig.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Provisionserträge und -aufwendungen

Die Provisionserträge und -aufwendungen enthalten die Erträge und Aufwendungen, die im Rahmen des Geschäftsbetriebes durch die Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen in Rechnung gestellt werden. Die wesentlichen Posten sind die Specialist Service Fee, die Courtageerträge und aufwendungen aus dem börslichen Maklergeschäft (Netto 576 T€, Vj. 699 T€).



Nettoertrag des Handelsbestands

Die Erträge und Aufwendungen des Handelsbestands setzen sich aus den realisierten Ergebnissen, den Bewertungen sowie dem Handelsbestand zuzurechnenden Zinsen, Dividenden und Provisionsaufwendungen zusammen. Die realisierten Ergebnisse entstehen durch den Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten aufgrund von Marktpreisschwankungen.

	in T€ 2016	in T€ 2015
Nettoergebnis Wertpapierhandel	63.239	53.810
Nettodifferenzen aus Aufgaben	134	158
Sonstige Nettoergebnisse	- 758	- 193
Erträge aus dem Handelsbestand	247	194
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapierhandel	- 12.052	- 10.233
Summe	50.810	43.736

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Positionen, die nicht dem eigentlichen Geschäft zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen der sonstigen betrieblichen Erträge sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	in T€ 2016	in T€ 2015
Sachverhalt		
Gewinne aus Veräußerungen von Anteilen an Minderheitsgesellschafter	5.384	80
Umlagen sonstige Unternehmen	449	442
Erlöse aus der Übertragung von Rechten	375	401
Auflösung von Rückstellungen	157	639
Schadenersatz	0	45
Erstattung von Beiträgen	0	13
Sonstige	562	133
Summe	6.927	1.753

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen Steuern für vergangene Jahre aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie Steuervorauszahlungen und -rückstellungen für 2016. Hier sind auch Zuführungen und Auflösungen von latenten Steuern enthalten. Für Steuerzahlungen des Veranlagungszeitraums 2016 ist aufgrund des Ergebnisses die Bildung von Steuerrückstellungen erforderlich. Für andere Veranlagungszeiträume wurden Steueraufwendungen in Höhe von 60 T€ (Vj. 132 T€) in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.



E. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode aufgestellt. Aufgrund der Tätigkeiten der Gesellschaften der Gruppe sind im Finanzmittelfonds die Kassenbestände sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken, sofern vorhanden, aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie die täglich fälligen Kontokorrent-Guthaben bei Kreditinstituten enthalten. Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen der Festgelder der vorgenannten Unternehmen enthalten.

Die Verluste aus dem Handelsbestand wurden bei den Handelsaktiva als zahlungsunwirksame Vorgänge bereinigt, da eine Differenzierung zwischen Handelsaktiva und Handelspassiva nicht möglich ist.

Minderheitsgesellschafter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank haben eine Dividende aus der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erhalten.

Minderheitsgesellschafter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank haben von der Berliner Effektengesellschaft AG Anteile übernommen. Die Zahlungen wurden erst 2017 geleistet. Weitere wesentliche zahlungsunwirksame Vorgänge im Rahmen der Finanzierungs- und Investitionstätigkeit erfolgten 2016 nicht.

F. Sonstige Angaben

Derivative Geschäfte

Die am Bilanzstichtag noch nicht fälligen Termingeschäfte mit einem Nominalwert in Höhe von 291 T€ resultieren aus Kontrakten mit sonstigen Preisrisiken im Kundenauftrag, welche dem Anlagebuch zugeordnet sind und Devisenswaps zur Absicherung von Währungspositionen aus dem Kundengeschäft. Die Risikopositionen aus dem Kundengeschäft stellen wir durch Gegengeschäfte mit Kreditinstituten glatt. Die Absicherung erfolgt grundsätzlich auf Mikroebene, sodass Grund- und Sicherungsgeschäft zu Bewertungseinheiten nach § 254 HGB zusammengefasst und dem Anlagebuch zugeordnet werden.

Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2016 bzw. auf das Geschäftsjahr 2016, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

Ex-tra Sportwetten AG i.L., Wien

Grundkapital:		250.000,00 €
Anteil:	100,0 %	250.000,00 €
Eigenkapital:		418.556,21 €
Jahresfehlbetrag:		39.922,20 €

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

Grundkapital:		24.402.768,00 €
Anteil:	56,1 %	13.679.751,00 €
Eigenkapital:		42.636.768,06 €
Jahresüberschuss:		12.644.093,95 €

Tradegate Exchange GmbH, Berlin

Grundkapital:		500.000,00 €
Anteil:	25,0 %	124.999,00 €
<small>(davon 124.999,00 € über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		1.537.499,78 €
Jahresüberschuss:		526.017,33 €

Ventegis Capital AG, Berlin

Grundkapital:		3.569.270,00 €
Anteil:	100,0 %	3.569.270,00 €
Eigenkapital:		1.149.151,45 €
Jahresfehlbetrag:		2.124.169,09 €

quirin bank AG, Berlin

Grundkapital:		43.106.485,00 €
Anteil:	25,5 %	10.996.373,00 €
Eigenkapital:		48.361.013,96 €
Jahresüberschuss:		3.200.496,83 €

opTricon Entwicklungsgesellschaft für Optische Technologien mbH (31.12.2015)

Grundkapital:		69.765,00 €
Anteil:	25,9 %	18.095,00 €
Eigenkapital:		202.844,85 €
Jahresüberschuss:		53.731,56 €

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 5.003 T€ (Vj. 5.274 T€). Sie betreffen in erster Linie die mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2020 abgeschlossenen Mietverträge für Büroräume sowie für Dienstleistungs- und Systemkosten.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat Avalkredite bei der quirin bank AG und der Delbrück Bethmann Maffei AG aufgenommen. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 1.146 T€ (Vj. 1.146 T€). Die Avalkredite dienen vor allem als Sicherheitsleistung nach dem Börsengesetz für die Risiken aus der Abwicklung von Aufgabengeschäften und aus Kursdifferenzen. Für die Avalkredite haben wir Guthaben und Wertpapiere in entsprechender Höhe verpfändet.

Aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und weitere nennenswerte finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.



Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

	Weiblich	Männlich	Gesamt	Gesamt Vorjahr
Im Jahresdurchschnitt				
Vorstandsmitglieder	1,0	7,0	8,0	8,0
Händler	6,0	47,0	53,0	50,8
Sonst. Angestellte	21,3	32,9	54,2	43,6
Mutterschutz	-	-	-	0,3
Elternzeit	0,2	0,8	1,0	1,8
Auszubildende	-	-	-	-
Werkstudenten	-	4,8	4,8	4,3
Gesamt	28,5	92,5	121,0	108,8
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	14,0	8,3	22,3	16,6
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	10,3	3,9	14,2	10,7
Zum 31. Dezember				
Vorstandsmitglieder	1	7	8	8
Händler	6	48	54	51
Sonst. Angestellte	21	36	57	46
Mutterschutz	-	-	-	-
Elternzeit	-	2	2	1
Auszubildende	-	-	-	-
Werkstudenten	-	3	3	5
Gesamt	28	96	124	111
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	8	14	22	18
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	4,2	10,7	14,9	11,0



Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

Mitglieder des Vorstands

Holger Timm, Berlin, Vorsitzender des Vorstands, Vorsitzender des Vorstands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank
Karsten Haesen, Berlin, Vorstand der Ventegis Capital AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main, Vorsitzender, Mitglied in mehreren Aufsichtsräten
André Dujardin, Berlin, Unternehmer
Frank-Uwe Fricke, Berlin, stellv. Vorsitzender, Vorstand der EuroChange Wechselstuben AG

Organbezüge

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016 wird auf § 286 Abs. 4 HGB verwiesen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Bezüge in Höhe von 115 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

Organkredite

Gegenüber den Vorstandsmitgliedern bestehen Organkredite in Höhe von 132 T€.

Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG sowie die verbundenen Unternehmen haben im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand ohne Umsatzsteuer erfasst:

	2016		2015	
	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	131	139	129	134
Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0	27	26	26
Gesamt	131	166	155	160

Nachtragsbericht

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der Berliner Effektengesellschaft AG schlägt der Hauptversammlung vor, aus dem Jahresüberschuss der Gesellschaft eine Dividende in Höhe von 0,50 € je Aktie zu zahlen und den restlichen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 28. April 2017

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen



Offenlegung nach § 26 a Abs. 1 Satz 2 Kreditwesengesetz

Firmenbezeichnung	Tätigkeit	Umsatz	Anzahl Lohn- und Gehaltsempfänger	Gewinn / Verlust vor Steuern	Steuern auf Gewinn oder Verlust
Deutschland					
Berliner Effektengesellschaft AG	Finanzholdinggesellschaft mit überwiegend finanziellem Anteilsbesitz	248 T€	5,1	8.433 T€	- 2 T€
Tradegate AG Wertpapierhandelsbank	Einlagenkreditinstitut mit dem Schwerpunkt Wertpapierhandel	53.486 T€	109,2	19.226 T€	- 6.532 T€
Ventegis Capital AG	Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung	59 T€	1,6	- 2.124 T€	0 T€
Österreich					
Ex-tra Sportwetten AG <small>(nicht in den CRR-Konsolidierungskreis einbezogen)</small>	Ehemals Emission von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten	0 T€	2,0	- 22 T€	- 17 T€

Öffentliche Beihilfen wurden von keiner Gesellschaft in Anspruch genommen.



KONZERNLAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG ZUM KONZERNABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2016

1. Grundlagen

1.1 Vorbemerkung

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten im Deutschen Rechnungslegungs Standard 20 niedergelegten Regelungen.

1.2 Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein bedeutendes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzerntochterunternehmen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Konzerngesellschaften sind:

- **Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin; Beteiligung 56,1 %**, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Sie betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Market Specialist an der TRADEGATE EXCHANGE und als Market Specialist bzw. Skontroführer an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin. Die Tradegate AG hält wiederum einen Anteil von knapp 25 % an der Betreibergesellschaft der TRADEGATE EXCHANGE, der Tradegate Exchange GmbH. Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft ist die Deutsche Börse AG.
- **Ventegis Capital AG, Berlin; Beteiligung 100,0 %**, Beteiligungsgesellschaft mit zusätzlicher allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,
- **Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich, Beteiligung 100,0 %**, ehemals Emittent von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten.

Die Eco Investors Germany Management GmbH, Berlin, eine Tochtergesellschaft der Ventegis Capital AG, wurde 2016 aufgelöst.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der quirin bank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, Berlin, beträgt unverändert 25,5 %. Die quirin bank AG ist damit weiterhin ein assoziiertes Unternehmen im Sinne des Handelsgesetzbuches.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die Geschäftsführung besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der quirin bank AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

1.3 Wettbewerbsposition

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr wiederum verbessern können. Nach dem starken Zuwachs von 37,72 % in der Anzahl der Aktientrades an der TRADEGATE EXCHANGE im Jahre 2015, konnte im Jahr 2016 auf hohem Niveau mit + 1,84 % auf nun 11.433.464 Einzeltransaktionen immerhin ein geringes Wachstum verzeichnet werden. Da die relevanten Wettbewerber im Jahr 2016 deutlich geringere Zuwächse zu verzeichnen hatten, ist der Marktanteil der TRADEGATE EXCHANGE am Aktienhandel, im Vergleich zu den sieben deutschen Wettbewerbsbörsen, weiter auf bis zu 68 % gestiegen. In Bezug auf das Marktsegment Aktienhandel konnte die TRADEGATE EXCHANGE somit ihre führende Position als Handelsplattform für Privatanleger in Deutschland nicht nur festigen, sondern weiter ausbauen.

1.4 Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Wertpapierhandelsfirmen, insbesondere im Handel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2016 nicht nachhaltig verbessert. Die Aktionärszahl in Deutschland befindet sich weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Handelsaktivität der Privatanleger im Bereich Aktien war im abgelaufenen Jahr teilweise rückläufig, im Zuge des so genannten BREXIT-Votums und



der amerikanischen Präsidentschaftswahl waren andererseits auch Tage mit Rekordumsätzen zu verzeichnen. Es herrscht nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck unter den verbliebenen Wertpapierhandelsfirmen und Handelsplattformen bzw. Börsen um insgesamt zu wenige Geschäfte. Erfreulicherweise ist die im Jahr 2016 durchschnittlich erzielte Bruttomarge im Aktienhandel je Trade dennoch unerwartet gestiegen, was auf teilweise sehr volatile Aktienmärkte und einer Verlagerung des Kundeninteresses auf margenträchtigere ausländische Wertpapiere zurückzuführen sein dürfte. Die dringend benötigte weitere Marktberingung, die den letztlich verbleibenden Gesellschaften auch langfristig einen profitablen Geschäftsbetrieb ermöglichen würde, ist im letzten Jahr wiederum nicht eingetreten. Tatsächlich wird das erfolgreiche Geschäftsmodell der TRADEGATE EXCHANGE nunmehr auch von drei anderen Wettbewerbsbörsen weitgehend imitiert und versucht, verloren gegangene Marktanteile zurückzugewinnen, ohne dass diese neuen Wettbewerbsplattformen bislang signifikante Umsätze vermelden konnten. Die breite Servicepalette der TRADEGATE EXCHANGE, mit zahlreichen Vorteilen für Banken und Privatanleger gleichermaßen, ist bislang jedoch in ihrer Gesamtheit einzigartig und weist zahlreiche zukunftssichere Wettbewerbsvorteile und Alleinstellungsmerkmale auf.

Die Rahmenbedingungen für das Privatkundengeschäft von Banken bleiben insbesondere auf Grund der aktuellen Zinssituation schwierig bis schlecht. Neben der schwierigen Ertragssituation sind auch im Zuge anstehender neuer Regulierungen erhebliche Investitionen, insbesondere in die gesamte IT-Infrastruktur, vorzunehmen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

Nachdem die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Jahr 2015 bereits ein sehr gutes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 18.270 T€ zu verzeichnen hatte, konnte nun im Geschäftsjahr 2016 das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit noch einmal deutlich auf 21.874 T€ gesteigert werden. Allerdings musste die Gesellschaft auf Grund der stark gestiegenen Handelsgewinne wieder einen größeren Betrag (2,648 Mio. €) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen. Insgesamt wurden inzwischen 17.412 T€ in den Fonds eingestellt, die somit nicht als Gewinne an die Gesellschafter ausgeschüttet werden durften. Die Gesellschaft konnte trotzdem einen sehr guten Bilanzgewinn erwirtschaften und daher die Dividende von 0,41 € im Vorjahr auf nun 0,52 € deutlich erhöhen.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien befindet sich in Liquidation. Aus allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von - 40 T€.

Die Ventegis Capital AG musste aufgrund der Abschreibung einer Beteiligung einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 2.124 T€ verbuchen. Die Gesellschaft wird daher für das Jahr 2016 keine Dividende ausschütten.

Die Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns zum 31. Dezember 2016 hat sich leicht verändert. 21 Neuzugängen standen acht Austritte gegenüber. Zum Jahresende waren 124 Mitarbeiter im Konzern beschäftigt. Die Altersstruktur hat sich entsprechend dem Zeitablauf nur geringfügig verändert. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 42,2 Jahren (Vorjahr 42,5 Jahre) mit dem Schwerpunkt der Altersklasse 30 – 40 Jahre. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 10,6 Jahre (Vorjahr 11,0 Jahre). Über die Hälfte der Mitarbeiter hat eine Betriebszugehörigkeit von 10 Jahren oder darüber.

Die einzelnen Konzernunternehmen legen großen Wert darauf, ihre gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter auch in umsatzschwachen Zeiten zu halten. Ein flexibler Auf- oder Abbau, z.B. mit Zeitarbeitern je nach Geschäftsverlauf, ist in der Branche schlecht möglich und auch nicht gewollt. Vielmehr stellten die einzelnen Gesellschaften durch flexible Vergütungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter die Gesellschaften gefährden und andererseits in erfolgreichen Phasen die Mitarbeiter angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt werden. Die Mitarbeiter und Vorstände der jeweiligen Gesellschaft erhalten neben ihren festen monatlichen Bezügen eine variable Vergütung. Die Verteilung der variablen Vergütung auf die einzelnen Mitarbeiter und Vorstände erfolgt anhand verschiedener Kriterien, z. B. Stellung im Unternehmen, Betriebszugehörigkeit, besondere Aufgaben u. a.. Von der Gesamtvergütung in Höhe von 12.462 T€ entfallen 6.125 T€ auf variable Vergütungen, die an alle im Berichtszeitraum tätigen Mitarbeiter gezahlt wurden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Neuinvestitionen insbesondere zur Verbesserung der Abwicklungssysteme mit Bestandskunden sowie bei den üblichen Ergänzungen oder Erneuerungen der bestehenden IT-Systeme vorgenommen. Software wird in der Regel durch die Gesellschaft selbst entwickelt und gewartet. Die darin einfließenden Personalkosten sind nicht aktivierungsfähig. Lediglich partiell werden einzelne Werkverträge nach außen vergeben, die je nach Umfang aktivierungspflichtig sind. Im Bereich Netzwerke, Datenbanken, Textverarbeitung usw. wird auf Standardsoftware der großen Anbieter zurückgegriffen.



2.2 Lage

2.2.1 Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2016 weist der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG einen Jahresüberschuss von 15.624 T€ aus, gegenüber 10.071 T€ im Vorjahr. Die Ertragslage des Konzerns ist geprägt vom Nettoergebnis des Handelsbestands, das die wesentlichen Ertragskomponenten der Spezialistentätigkeit beinhaltet. Die performanceabhängige Vergütung an der Frankfurter Wertpapierbörse wird im Provisionsergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus dem Private Banking sind bisher zu gering, um das Zins- und Provisionsergebnis zu bestimmen. Das Beteiligungsgeschäft wird derzeit zurückgefahren und verliert für das Konzernergebnis an Bedeutung.

Nachfolgend ist die Entwicklung der wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der vergangenen drei Jahre dargestellt.

	in T€ 2014	in T€ 2015	in T€ 2016
Zinsüberschuss	73	- 21	- 304
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	833	1.242	948
Provisionsergebnis	1.116	867	967
Nettoergebnis des Handelsbestands	33.703	43.736	50.810
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 23.982	- 28.812	- 31.763
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	17.057	18.222	24.874
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 3.354	- 2.573	- 2.648
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	- 3.895	- 5.522	- 6.551
Jahresüberschuss	9.810	10.071	15.624

Der Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und Beteiligungen – ist insbesondere aufgrund der negativen Zinsen für kurzfristige Geldanlagen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Ergebnisanteile an den Gesellschaften, die nach der equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, haben sich verringert. Dies ist insbesondere auf die Ergebnisentwicklung der quirin bank AG zurückzuführen. Das Provisionsergebnis besteht vor allem aus der Vergütung der Makler- und der Spezialistentätigkeit. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Vergütung der Makler- und der Spezialistentätigkeit hat sich auf 576 T€ verändert (Vj. 699 T€). Positiv entwickelt hat sich das Provisionsergebnis im Bereich Privat- und Geschäftskunden. Die im Nettoergebnis des Handelsbestandes enthaltenen Provisionsaufwendungen stiegen von 10.233 T€ auf 12.052 T€. Hintergrund waren zum einen die weiter gestiegenen Umsätze und der davon abhängigen Provisionsaufwendungen. Da die realisierten Ergebnisse im vergangenen Geschäftsjahr sich deutlich verbesserten, konnte trotz dieser höheren Provisionsaufwendungen ein Anstieg des Nettoergebnisses des Handelsbestands um 16,2 % verbucht werden.

Die sehr positive Ergebnisentwicklung erlaubte die Beteiligung der Mitarbeiter am Ergebnis. Die Sonderzahlungen und Tantiemen sind die überwiegende Ursache der um 2.146 T€ gestiegenen Personalaufwendungen. Die Entwicklung der anderen Verwaltungsaufwendungen war vor allem von der gestiegenen Handelstätigkeit im Bereich Wertpapierhandel geprägt. Die zusätzlichen Transaktionen führten zu entsprechenden Aufwendungen für die Abwicklung.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind die Gewinne aus der Entkonsolidierung von Anteilen, insbesondere aus der Veräußerung weiterer 5 % an die Deutsche Börse AG enthalten.



Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken bildet die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank nach den Regelungen des § 340e Absatz 4 Handelsgesetzbuch.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag steigen aufgrund des positiven Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr an.

Aus der Ergebnisentwicklung lassen sich die folgenden Kennzahlen ableiten:

- Umsatzäquivalent definiert als Summe der Zinserträge, der laufenden Erträge, der Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoergebnisses des Handelsbestands sowie der sonstigen betrieblichen Erträge,
- Aufwands-Ertrags-Relation (CIR) definiert als Quotient aus der Summe der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den Abschreibungen sowie dem Rohertrag,
- Eigenkapitalrendite (RoE) definiert als Quotient des Jahresüberschusses zuzüglich der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und dem durchschnittlichen Eigenkapital,
- Ergebnis je Aktie (EpS) definiert als Quotient des Jahresüberschusses zuzüglich der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Anzahl der Aktien am Bilanzstichtag.

	2014	2015	2016
Umsatz-			
äquivalent	41.753 T€	47.806 T€	59.686 T€
CIR	68,6 %	63,9 %	61,8 %
RoE	23,56 %	19,75 %	27,22 %
EpS	0,949 €	0,911 €	1,317 €

Das positive Umfeld an den Aktienmärkten sowie die relative Stärke gegenüber den Wettbewerbern haben zu einer weiteren Erhöhung insbesondere des Nettoergebnisses des Handelsbestands geführt. Die Entscheidung über den Austritt Großbritanniens aus der EU und der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika führten zu einem besonders lebhaften Handel. Im Zuge des Anstiegs des Nettoergebnisses des Handelsbestands erhöhten

sich auch die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen. Neben den umsatzabhängigen Aufwendungen für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte stiegen die Personalaufwendungen aufgrund erfolgsabhängiger Sonderzahlungen an. Da der Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen höher ausfiel als der Anstieg der Ertragsseite, verringerte sich die Aufwands-Ertrags-Relation auf 61,8 %.

Die Ertragslage hat sich im vergangenen Geschäftsjahr positiv entwickelt.

2.2.2 Finanzlage

Der Konzern finanziert sich weiterhin überwiegend aus Eigenkapital und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Der Fonds ist aufgrund der Tätigkeit einer Tochtergesellschaft und des daraus resultierenden Nettoergebnisses des Handelsbestands 2016 mit 2.648 T€ zu dotieren. Es sind 17.412 T€ eingestellt.

2016 haben die Gesellschaften des Konzerns weiter eigene Aktien im Rahmen der Handelstätigkeit erworben und veräußert. Eine erneute Platzierung der von der Muttergesellschaft direkt gehaltenen eigenen Anteile erfolgte nicht. Gegenüber dem Vorjahr ist die Konzerneigenkapitalquote von 61,0 % auf 46,8 % zurückgegangen. Da die Kundeneinlagen im Rahmen des Private Banking weiter zugenommen haben, verringert sich der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme.

Die wesentlichen Investitionen erfolgten in die EDV und in sonstige immaterielle Vermögensgegenstände im Zusammenhang mit der Übernahme des Privat- und Geschäftskundengeschäftes der Berliner Effektenbank. Fremdkapital wurde für die Investitionen nicht aufgenommen.

Die Finanzlage ist geordnet.

2.2.3 Liquidität

Die Liquiditätslage des Konzerns ist durch die gute Eigenkapitalausstattung und die Anlage der Mittel auf täglich fälligen Bankkonten geprägt. Die Guthaben werden für die Abwicklung des umfangreichen Geschäftes bereitgehalten. Ein Teil dient als Sicherheit für die Unterlegung des Risikos aus noch nicht abgewickelten Geschäften. Die Handelsbestände werden im Rahmen der Geschäftstätigkeit kurzfristig umgeschlagen und sind ebenfalls als liquide anzusehen. Die sehr positive Ergebnisentwicklung hat zu einem entsprechenden Zufluss liquider Mittel geführt.

Im Rahmen des Private Banking werden die Kundeneinlagen fristenkongruent angelegt. Für die Durchführung einer nennenswerten Fristentransformation sind die Bestände zu gering. Ausführungen zu den aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern finden sich im Risikobericht.



Das Beteiligungsgeschäft wird nicht weiter ausgebaut. Da derzeit das Beteiligungsportfolio abgebaut wird, erfolgte keine nennenswerte Nettobelastung der Liquidität.

Im vergangenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben.

2.2.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns stieg gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 50.681 T€ an. Auf der Aktivseite erhöhten sich vor allem die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei Kreditinstituten sowie die sonstigen Vermögensgegenstände. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei Kreditinstituten stiegen infolge der positiven Ergebnisentwicklung sowie des Zuflusses von Kundeneinlagen im Bankgeschäft. Deren Veränderung prägt den Anstieg der Passivseite.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet.

3. Prognose-, Chancen-, Risikobericht

3.1 Risikobericht

Die Risikoberichterstattung orientiert sich an der internen Risikosteuerung. Basis sind die Informationen, die dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis gegeben werden.

3.1.1 Organisation des Risikomanagements

Der Konzern bewegt sich in einem Umfeld, das zum einen starken Schwankungen hinsichtlich des Geschäftsumfanges und zum anderen einer Umwälzung der Rahmenbedingungen unterworfen ist. In diesem Umfeld ist es erforderlich, das Instrumentarium zur Handhabung, Überwachung und Steuerung der relevanten Risiken kontinuierlich weiter zu entwickeln. Mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) besteht ein strenger rechtlicher Rahmen für die Überwachungs- und Steuerungsmechanismen und ihrer Dokumentation. Für den Konzern ist gesetzlich die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als übergeordnetes Unternehmen definiert. Es hat die Aufgabe, für eine angemessene Risikosteuerung in der Gruppe Sorge zu tragen. Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Schaden ist dann der Eintritt eines Risikos mit negativen Folgen. Da sich die Gruppe mit der Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als Liquidity Provider bzw. Spezialist versteht, ist die Bildung und Übernahme von Wertpapierpositionen mit der Erwartung positiver Kursentwicklungen nicht der Ansatz der Geschäftsstrategie. Vielmehr zielt die Geschäftstätigkeit darauf ab, eine Vielzahl von Umsätzen in Wertpapieren zu ermöglichen. Dabei übernimmt die Tochtergesellschaft im Laufe eines Tages zwischenzeitlich die Position als Käufer oder Verkäufer mit dem Ziel, sie weitgehend bis zum Handelsschluss wei-

ter zu handeln. Die Positionen, die bis zum Beginn des Handels am nächsten Tag gehalten werden, sind entsprechend der Strategie der Gesellschaft im Verhältnis zum Handelsvolumen gering. Wenn nennenswerte Einzelpositionen offen gehalten werden, so erfolgt dies im Konzern grundsätzlich im Rahmen von Liquiditätsanlagen. Die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft sind ein wichtiger Einflussfaktor für die Geschäftstätigkeit und die damit zusammenhängenden technischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Diese Tendenzen sind frühzeitig auf die Auswirkungen auf die Geschäftsfelder des Konzerns und auf die technischen Notwendigkeiten hin zu beobachten. Falsche Entscheidungen können vor allem zu hohen Kosten, Ertragsausfällen und Zeitverzögerungen führen.

Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken. Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne und das Risikocontrolling.

Die oberste Ebene des Risikomanagements ist im Rahmen der gesellschaftsrechtlichen Kompetenzen der Gesamtvorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, der sich regelmäßig über die Rahmenbedingungen und die Entwicklung des Konzerns austauscht. Aufgrund der vom Gesamtvorstand beschlossenen Leitlinien und Risikostrategie werden den operativen Bereichen und gruppenangehörigen Unternehmen Handlungs- und Entscheidungsspielräume eröffnet. Das Risikocontrolling, das dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt ist, überwacht die Risikosituation und unterstützt das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken. Der Bereich Risikocontrolling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten. Grundlage des Limitsystems ist das erwartete Ergebnis des Geschäftsjahres unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalausstattung und des aktuellen Ergebnisses des Geschäftsjahres. Für 2016 wurde eine Verlustobergrenze beschlossen, die für das gesamte Geschäftsjahr unverändert galt.

3.1.2 Institutsaufsicht

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank – und mit ihr der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG – unterliegt aufgrund der Erlaubnis, Bank- und Finanzdienstleistungen erbringen zu dürfen, der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank. Danach sind monatlich ein Zwischenausweis, die Berechnungen zur Liquiditätsverordnung sowie quartalsweise die Berechnungen zur Solvenz, Verschuldung, Liquidität und Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abzugeben. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen einzureichen. Aufgrund der Erlaubnis bestimmte Bankgeschäfte zu betreiben, ist die Gesellschaft verpflichtet, eine interne Revision gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu unterhalten.



Gemäß Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und Rates vom 26. Juni 2013, auch als Capital Requirement Regulation oder CRR bezeichnet, sind bestimmte Informationen offen zu legen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank kommt den Offenlegungsvorschriften mit einem separaten Offenlegungsbericht nach.

Die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG hat die Regelungen zur CRR auf Gruppenebene, zum zusammengefassten Monatsausweis und zur Verordnung zur Einreichung von Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationen nach dem Kreditwesengesetz zu beachten. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist per Gesetz übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe. Die aufsichtsrechtliche Gruppe umfasst grundsätzlich alle Unternehmen, die auch in den handelsrechtlichen Konzernabschluss einbezogen werden. Lediglich die den sonstigen Unternehmen zuzurechnenden Konzerngesellschaften sowie die Sondervermögen sind in die Zusammenfassung nach dem KWG nicht einzubeziehen. Für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG ist die Ex-tra Sportwetten AG i. L., Wien, die im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den HGB-Konzernabschluss einbezogen wird, nicht in dieser Zusammenfassung enthalten. Ein Abzug des Buchwertes erfolgt für diese aufsichtsrechtlich nicht. Die quirin bank AG wird in den HGB-Konzernabschluss at equity einbezogen. Für die aufsichtsrechtlichen Meldungen stellt sie nur eine Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG dar. Die quirin bank AG ist ein eigenständig meldepflichtiges Institut.

Die Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe setzen sich aus dem gezeichneten Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG, ihrer Kapitalrücklage sowie den sonstigen Rücklagen zusammen, soweit sie im Rahmen der Eigenkapitalkonsolidierung nicht gekürzt werden. Davon werden eigene Anteile, aktivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und immaterielle Vermögensgegenstände abgezogen. Unter den immateriellen Vermögensgegenständen werden Software und erworbene Werte ausgewiesen. Die Eigenmittel der Gruppe setzen sich aus Kernkapital und Ergänzungskapital zusammen. Für den 31. Dezember 2016 setzen sich die Eigenmittelanforderung und die Eigenmittel wie folgt zusammen:

	in T€ Betrag
Risikopositionen	
Adressenausfallrisiken	36.900
Marktrisikopositionen	17.499
Operationelles Risiko	46.953
Risiko einer Anpassung einer Kreditbewertung	43
Summe	101.395



	in T€ Betrag
Bezeichnung	
Eingezahltes Kapital	13.749
Kapitalrücklage	31.619
Eigene Anteile	- 442
Einbehaltene Gewinne	- 5.551
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken	8.287
Anteile in Fremdbesitz	2.212
Übergangsvorschrift zu Anteile in Fremdbesitz	5.914
Geschäfts- und Firmenwert	- 145
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 1.711
Sonstige Anpassungen	- 1.595
Hartes Kernkapital	52.337
Ergänzungskapital	400
Eigenmittel	52.737

Die Meldung für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG erfolgt nach der CRR. Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR auf Gruppenebene betrug von Januar bis Dezember 2016 zwischen 48,39 und 52,01.

3.3.1 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, z. B. Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Da ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen z.B. des Devisenkurses des US-\$ ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Controllinglimite gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen überwacht. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2016 und der Eigenkapitalausstattung wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte der Gesellschaft seitens des Vorstandes beschlossen. Ferner wurden den anderen zur Gruppe gehörenden Unternehmen in Abstimmung mit deren Geschäftsleitungen Risikolimit zugeordnet. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die einzelnen Handelsbereiche aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2016 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Hintergrund der Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand der aufsichtsrechtlich übergeordneten Gesellschaft entsprechend informiert. Der Controllingvorstand hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses des Konzerns mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. In 2016 erfolgte keine Anpassung der Controllinglimite.



Ergänzend besteht ein Limit speziell für die Risiken aus möglichen Beständen der Liquiditätsreserve. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

Ein weiteres Controllinglimit besteht für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Lieferanten, sofern diese nicht auf € lauten. Hier sind insbesondere Risiken aus bei inländischen Kreditinstituten bestehenden USD-Guthaben zu nennen. Limitüberschreitungen gab es hier nicht. Sofern Limitüberschreitungen im Laufe eines Geschäftsjahres eintreten, ist eine Benachrichtigung des Controllingvorstandes und des Handelsvorstandes vorgesehen, die dann über die weitere Vorgehensweise beschließen.

3.1.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde bezüglich der Risiken, der Frühwarnindikatoren und möglichen Gegenmaßnahmen überprüft. Soweit es neue Erfahrungswerte gab, wurden die Frühwarnindikatoren neu in die Risikomatrix aufgenommen oder angepasst. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, waren die Mitarbeiter gehalten, Schadensfälle, die eine jeweils definierte Bagatellgrenze übersteigen, an das Risikocontrolling zu melden. Die entstandenen Schäden, die in erhöhtem Arbeitsaufwand bestanden, waren als gering einzustufen. Im Bereich IT-Operations wird eine Liste für Systemänderungen, -störungen und -ausfälle geführt, die regelmäßig mit der Schadensfalldatenbank abgeglichen wird. Im vergangenen Jahr traten keine nennenswerten Störungen auf, die bestimmbare oder nennenswerte Schäden verursachten.

Das Management der operationellen Risiken obliegt den jeweiligen Geschäftsleitungen oder Abteilungsleitern. Sie überwachen die Arbeitsabläufe, greifen bei Bedarf ein oder passen sie an. Für operationelle Risiken wurde auf Basis der Eigenkapitalanforderung nach der Capital Requirement Regulation ein Teil der Verlustobergrenze reserviert.

3.1.5 Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Adressenausfallrisiken und die Liquiditätsrisiken. Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Der Konzern hat ganz überwiegend Forderungen an Kreditinstitute. Wichtigste Bankverbindungen sind die quirin bank AG und die BNP Paribas S.A. Gruppe. Da die quirin bank AG aufgrund der Konzernzugehörigkeit im Rahmen des Assoziierungsverhältnisses angemessen in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist und personelle Verflechtungen bestehen – der Vorsitzende des Vorstands ist Mitglied des Aufsichtsrates der quirin bank AG – stehen grundsätzlich zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Neben den dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen aus dem

Wertpapiergeschäft an andere Makler. Da diese über die Börsensysteme reguliert werden und die Marktteilnehmer der Aufsicht durch die Börsen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegen, sind die Risiken hierdurch als gering anzusehen.

Um das Adressenausfallrisiko zu minimieren, unterliegen alle einzelnen Transaktionen mit Adressen, die nicht über eine Zulassung an einer deutschen, westeuropäischen oder amerikanischen Börse verfügen, einer gesonderten Überwachung direkt durch den Vorstand. Dies betrifft überwiegend osteuropäische Handelsadressen.

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können. Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt dezentral in den einzelnen Gesellschaften. Unter anderem werden im Rahmen einer Planung die Zahlungsein- und Zahlungsausgänge für die folgenden zwölf Monate abgeschätzt. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten. Ergänzend unterliegt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank den Bestimmungen der Liquiditätsverordnung, die bestimmte Mindestanforderungen an das Verhältnis von Finanzmitteln und Finanzverpflichtungen stellt. Die Kennziffern schwankten im vergangenen Jahr zwischen 3,29 und 4,27, bei einer Mindestkennziffer von 1. Institute haben ferner eine Liquiditätsdeckungsanforderung (LCR) zu erfüllen und für eine stabile Refinanzierung zu sorgen. Im Rahmen der Liquiditätsdeckungsanforderung sind liquide Aktiva mindestens in einer Höhe vorzuhalten, deren Gesamtwert die im Rahmen der Capital Requirement Regulation definierten Liquiditätsabflüsse abzüglich der ebenfalls dort definierten Liquiditätszuflüsse unter Stressbedingungen abdeckt. Das Verhältnis der liquiden Aktiva zu den Netto-Liquiditätsabflüssen betrug im vergangenen Geschäftsjahr zwischen 2,82 und 4,48. Im Rahmen der stabilen Refinanzierung wird sichergestellt, dass die langfristigen Verbindlichkeiten angemessen durch eine stabile Refinanzierung unterlegt sind. Aufgrund der Struktur des Geschäftes und der vorhandenen Eigenmittel ist die langfristige Refinanzierung im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet gewesen. Das Marktliquiditätsrisiko wird durch die Auswahl der Handelsplätze, eine Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktlage beim Abschluss von Geschäften und der Begrenzung der offenen Positionen gesteuert und überwacht.

3.1.6 Berichterstattung

Der Gesamtvorstand der aufsichtsrechtlich übergeordneten Gesellschaft erhält täglich einen Risikobericht, der die realisierten Ergebnisse des letzten Handelstages, des laufenden Monats und des laufenden Jahres sowie Angaben zu Limitänderungen und zu besonderen Vorkommnissen, wie nennenswerte Limitüberschreitungen und außergewöhnliche Geschäftsabschlüsse hinsichtlich Geschäftspartner, Volumen oder Konditionen enthält. Die Angaben zu den weiteren wesentlichen Risiken werden ebenfalls in den Bericht aufgenommen. Insbesondere Angaben zu Schadensfällen aus operationellen Risiken, besonderen Vorkommnissen und getroffenen Maßnahmen finden in den Bericht Eingang. Dieser tägliche Risikobericht wird



durch einen monatlichen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung ergänzt sowie einen quartalsweisen Konzernrisikobericht.

3.2 Prognose- und Chancenbericht

Der Konzern plant derzeit nicht, seine Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne bedeutendes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Die Tradegate AG bleibt auch nach dem weiteren Verkauf von 5 % an die Deutsche Börse AG langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effektengesellschaft AG. Angesichts der unerwartet hohen Handelsergebnisse im Juni und November 2016, die auf singuläre überraschende politische Ereignisse bzw. Wahlergebnisse zurückzuführen waren, geht das Tochterunternehmen in der Planung für das Geschäftsjahr 2017 zunächst von keinem weiteren Gewinnanstieg aus, strebt aber zumindest eine Stabilisierung der Umsätze und Erträge auf hohem Niveau an. Allgemeine, nicht ausschließende Umsatzrückgänge, wird die Gesellschaft zuversichtlich durch die Anbindung weiterer Marktteilnehmer an die TRADEGATE EXCHANGE zumindest kompensieren können. Inwieweit sich verschiedene neue Wettbewerber mit börslichen und außerbörsliche Angeboten, die sich zunehmend an dem Maßstab der TRADEGATE EXCHANGE orientieren, im kommenden Jahr etablieren können, bleibt weiter abzuwarten. Ein Absinken der Bruttomargen im Wertpapierhandel durch den unverminderten Konkurrenzdruck ist kurz- und mittelfristig nicht unwahrscheinlich. Eine unbekannte Größe bleibt die im Gespräch befindliche mögliche Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer. Je nach konkreter Ausgestaltung könnte eine solche Steuer sich gerade im Handel mit Privatanlegern sehr ungünstig auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft auswirken. Eine Umsetzung einer solchen Steuer wird nach letzten Verlautbarungen aber immer unwahrscheinlicher.

Die Ventegis Capital AG wird nach dem im Jahr 2013 durchgeführten so genannten Squeeze-out-Verfahren in den nächsten Jahren keine neuen Beteiligungen eingehen, sondern sich auf die Entwicklung der drei verbliebenen Beteiligungen konzentrieren. Die bereits reduzierten allgemeinen Verwaltungskosten sollten durch Einnahmen aus Beratungsgeschäft mindestens abgedeckt werden können. Abschreibungspotenzial auf das verbleibende Beteiligungsportfolio ist derzeit nicht erkennbar. In 2017 soll weiterhin versucht werden, Beteiligungen nach Möglichkeit zu verkaufen, was im Falle der luventa im Februar 2017 bereits geglückt ist. Sofern weitere Finanzierungsrunden bei Beteiligungen in 2017 anstehen, wird sich die

Ventegis Capital AG im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten daran beteiligen, um eine weitere Verwässerung zu vermeiden. Insgesamt strebt die Gesellschaft ohne diese potentiellen Verkäufe zunächst ein zumindest ausgeglichenes Geschäftsergebnis an.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die quirin bank AG. Diese konnte im Jahr 2016 einen erfreulichen Bilanzgewinn ausweisen, nachdem in den vorangegangenen Jahren mit teils guten Ergebnissen zunächst der in den Gründungsjahren angefallene Bilanzverlust ausgeglichen werden musste. Damit kann die quirin bank im Jahr 2017 erstmals eine kleine Dividende ausschütten. Das innovative Geschäftsmodell als Honorarberatungsbank bleibt angesichts des bekannt schwierigen Kapitalmarktumfeldes und der strikten Geschäftsphilosophie, keine unkalkulierbaren Risiken für die Bank und ihre Kunden einzugehen, weiter herausfordernd. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist bei einer weiter erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes erhebliches Potenzial gegeben. Auch der „Fin-Tech Ableger“ der quirin bank namens Quirion mit robo advisory für kleinere Privatkunden macht inzwischen gute Fortschritte, hat aber noch nicht die kritische Kundenanzahl für einen profitablen Betrieb erreicht.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien hat ihre Geschäftstätigkeit eingestellt und befindet sich in Liquidation.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittelfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die jeweils vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse sollen teilweise zur Zahlung von angemessenen Dividenden und für weitere Aktienrückkäufe auf günstigem Kursniveau genutzt werden. Die überwiegende Liquidität wird dagegen zunächst als Investitionsreserve in der Gesellschaft verbleiben, um jederzeit Handlungsspielräume zur strategischen Fortentwicklung des Geschäftes zu behalten.

Mit seinen operativen Gesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt der Konzern in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld. Sofern das Kapitalmarktumfeld sich nicht wieder verschlechtert und ohne Berücksichtigung der Auswirkungen einer möglichen Finanztransaktionssteuer, ist für das Geschäftsjahr 2017 mit einem geringeren Konzernergebnis zu rechnen, da Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen nicht auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres zu erwarten sind.

Berlin, 28. April 2017

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 28. April 2017

Dohm Schmidt Janka
Revision und Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Wolfgang Janka)
Wirtschaftsprüfer

(Matthias Schmidt)
Wirtschaftsprüfer



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

auch im Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand der Berliner Effektengesellschaft AG bei der Leitung der Gesellschaft beraten und überwacht. Er befasste sich im Rahmen seiner Tätigkeit auch intensiv mit der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft und des Konzerns.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über die wirtschaftliche Situation, die Geschäftslage, die Risikolage sowie Unternehmensplanung der Gesellschaft und des Konzerns informiert. Über grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung sowie bedeutsame Geschäftsvorfälle fanden enge Beratungen zwischen dem Aufsichtsrat und dem Vorstand der Gesellschaft statt. Auch außerhalb der ordentlichen Aufsichtsratsitzungen wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. In alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Gesellschaft war der Aufsichtsrat eingebunden und hat zu zustimmungspflichtigen Geschäften nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt.

Der Aufsichtsrat hat sich davon überzeugt, dass der Vorstand geeignete Maßnahmen für ein Überwachungssystem / Risikomanagement getroffen hat, um Situationen, die den Fortbestand der Gesellschaft

gefährden könnten, früh erkennen zu können (§ 91 Abs. 2 AktG). Die Gesellschaft verfügt als Finanzholding über ein wirksames Controlling. Sie erstellt monatlich konsolidierte Vergleichszahlen. Aufgrund sich laufend verändernder Rahmenbedingungen wird das Früherkennungssystem des Konzerns regelmäßig optimiert und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr kam der Aufsichtsrat zu vier ordentlichen Aufsichtsratsitzungen in den Monaten März, Juni, September und Dezember zusammen, an denen auch regelmäßig die Vorstandsmitglieder teilnahmen.

Das Hauptaugenmerk des Aufsichtsrats lag auf der Geschäftsentwicklung des Unternehmens, der Entwicklung der zum Konzernverbund gehörenden Einzelgesellschaften und der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2016. Der Übertrag der Kunden der Berliner Effektenbank auf die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank sowie die Zusammenarbeit mit strategischen Partnern standen weiterhin im Fokus der Beratungen. Darüber hinaus wurde über die anstehenden, die Finanzindustrie betreffenden neuen beziehungsweise bereits eingeführten oder umzusetzenden Regulierungen und deren Einfluss auf die strategische Ausrichtung und operative Umsetzung in den Gesellschaften diskutiert.



Ferner wurden in jeder Sitzung konsolidierte Monatsberichte vom Vorstand zur Verfügung gestellt und eingehend erläutert sowie die Geschäfts- und Risikostrategie der Gesellschaft besprochen.

Beratung und Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2016

Die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft und den Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2016 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss- und Konzernabschlussprüfer wurde von der Hauptversammlung gewählt und vom Aufsichtsrat beauftragt. Der Aufsichtsrat hat sich von der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der für den Abschlussprüfer handelnden Person überzeugt.

Einzelabschluss und Lagebericht der Berliner Effektengesellschaft AG sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht wurden nach dem Bilanzierungsstandard HGB aufgestellt.

Die Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegen.

In der Bilanzsitzung am 28. März 2017 im Beisein der Vertreter des Abschlussprüfers wurde der Einzeljahresabschluss 2016 eingehend erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete über den Prüfungsverlauf und die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung unter besonderer Berücksichtigung der vereinbarten Schwerpunkte. Hinweise aus den Prüfungsberichten wurden vom Aufsichtsrat aufgenommen und mit dem Vorstand erörtert. Anschließend stellte der Aufsichtsrat fest, dass keine Einwendungen bestehen. Er hat sich dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer angeschlossen.

Damit ist der Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns und zur Zahlung einer Dividende in Höhe von EUR 0,50 je Aktie schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Prüfungsbericht zum Konzernjahresabschluss wurde den Aufsichtsratsmitgliedern am 28. April 2017 zur Verfügung gestellt. Nach eigener Prüfung ergaben sich keine Einwendungen gegen den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016, den Konzernlagebericht sowie gegen den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers. Der Aufsichtsrat schloss sich daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigte den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns für ihren tatkräftigen Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit in dem erfolgreichen Geschäftsjahr 2016.

Berlin, 28. April 2017



Professor Dr. Jörg Franke
Aufsichtsratsvorsitzender





BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-100
Telefax: 030-890 21-199

Internet: www.effektengesellschaft.de
E-Mail: info@effektengesellschaft.de

Niederlassung:
im Hause der IHK
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt / Main



TRADEGATE AG
WERTPAPIERHANDELSBANK

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-100
Telefax: 030-890 21-199

Internet: www.tradegate-ag.de
E-Mail: info@tradegate.de

Niederlassung:
im Hause der IHK
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt / Main



quirin bank AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-300
Telefax: 030-890 21-301

Internet: www.quirinbank.de
E-Mail: berlin@quirinbank.de



VENTEGIS CAPITAL AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-180
Telefax: 030-890 21-189

Internet: www.ventegis-capital.de
E-Mail: info@ventegis-capital.de

Impressum

Redaktion: Catherine Hughes | **Gestaltung / Produktion:** hgd-base.de | **Drucklegung:** Mai 2017

TRADEGATE® ist eine eingetragene Marke der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers:
Berliner Effektengesellschaft AG, Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin

